Morgen-Ausgabe
No. 279. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Mittwoch, 17. Juni 1908

14. Delegiertentag des Gewerkvereins

der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter.

In der Nachmittagsſitzung des fünften Tages wird beschlossen, daß im Vereinsorgan der Weiterbildung der Mitglieder in technischer Beziehung nach Bedarf Rechnung getragen werden soll. Die Form des Blattes bleibt wie bisher. Ein Antrag auf Herausgabe einer Beilage zum „Regulator" in polnischer Sprache wird dem Generalrat zur eventuellen Berücksichtigung, beziehungsweise Ausführung überwiesen. Einige Anträge, die Personalfragen ꝛc. betreffen, werden einer Kommission zur Bearbeitung der Gesamtwahlen überwiesen.

Es folgt nun die Beratung zur Abänderung des Statuts und des Rechtsschutzreglements. Die Beratung beginnt mit dem vorgelegten neuen Entwurf zum Rechtsschutzreglement. Uebereinstimmung herrscht darüber, möglichst nur für solche Fälle Rechtsschutz zu gewähren, die die Mitglieder als Arbeiter berühren. Hausbesitzer und Geschäftsleute haben sich an die bestehenden diesbezüglichen Vereinigungen zu wenden. Der Entwurf des Generalrats wird mit geringen Aenderungen angenommen. Die Anträge zum Statut gestigen eine ausgiebige Diskussion über die fernere Stellung der

Beschwerdekommission,

die zu der prinzipiellen Entscheidung führt, daß Lohnbewegungsfragen und Differenzen mit den Beamten der Kompetenz der Beschwerdekommission entzogen werden. Im übrigen bleibt der „gesamte Generalrat", also die in Berlin und in den Provinzen wohnenden Generalratsmitglieder, oberste Instanz bis zum nächsten Delegiertentag.

Während der Weiterberatung der Neuderungsanträge tagt eine Kommission, die zur Vorberatung der Wahlen der Beamten und Generalratsmitglieder eingesetzt wurde. Die Beratungen der Anträge zum Statut zeigen bisher nur geringfügige Aenderungen.

Nach Beendigung der Wahlhandlung wird folgendes Resultat festgestellt: 1. Vorsitzender und Redakteur Gleichauf, 2. Vorsitzender und Sekretär Trabert, Generalsekretär Hartmann, stellvertretender Generalsekretär Dornbluth, Schatzmeister Baldt, stellvertretender Schatzmeister Strubeit, Sekretäre: Schumacher, Bauer und Krift.

Als Generalratsmitglieder (Kollegen aus dem Arbeitsverhältnis) werden gewählt: Jrrgang, Musleitner, Hellwig, Heinemann, Krug, Fröhlich, Kergel, Meyer, Havliczek, sämtlich aus Berlin und Vororten. Die übrigen Wahlen, Stellvertretungen usw. erledigen sich in glatter Weise. Hierauf geht es wieder an die Weiterberatung der zum Statut gestellten Anträge; dieselbe nimmt mit den vorangegangenen Wahlen den ganzen Vormittag in Anspruch.

An der Zahl der Delegierten wird für die Zukunft nichts geändert, ebenso bleibt es bei dem bisherigen System der Wahlkreiseinteilung.

Bei der weiteren Beratung der Anträge zum Statut am letzten Tage wird unter anderem beschlossen, daß den Ortsvereinen in Zukunft nicht 18, sondern

20 Prozent der Einnahmen

an Mitgliederbeiträgen und Eintrittsgeldern zur örtlichen Verwaltung zur Verfügung gestellt werden. Es folgt hierauf die Beratung der Anträge, die zum Unterstützungsreglement gestellt sind. Hierbei ist von Bedeutung, daß die Reiseunterstützung schon nach halbjähriger Mitgliedschaft gewährt wird, statt nach einjähriger Mitgliedschaft. Bezüglich der Arbeitslosenunterstützung wird eine Erweiterung dahin beschlossen, daß die Wartzeit von einer Woche nicht wiederholt wird, wenn zwischen zwei Arbeitslosigkeiten ein Zeitraum von weniger als 4 Wochen liegt. Mitglieder, die innerhalb 6 Wochen mehr als 6 Tage wegen Arbeitsmangels aussetzen müssen, erhalten dann von siebenten Tage beziehungsweise der siebenten Woche ab die Arbeitslosenunterstützung für die einzelnen Aussetzungstage, wenn sie sich an diesen Tagen während der Arbeitszeit zur Kontrolle melden. Bezüglich der Uebersiedelungsbeihilfe wird beschlossen, daß auch für die Frauen der Mitglieder dieselbe Reiseunterstützung gezahlt wird, wie dies bisher für Kinder der Fall war.

Aus der Beratung der allgemeinen Anträge ist zu bemerken, daß zu den Beratungen des nächsten Delegiertentages

keine Außenbeamten

herangezogen werden sollen. Eine längere Diskussion entsteht über die Frage der Errichtung einer Pensionskasse für invalide Beamte des Gewerkvereins. Diese Angelegenheit wird einer besonderen Kommission überwiesen, der die fünf Berliner Delegierten angehören. Dem Arbeitsnachweiswesen soll größere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Verhandlungen der Generalratssitzungen werden den Ortsvereinen als Protokoll zur Kenntnisnahme übersandt werden. Für ein zu errichtendes Arbeitersekretariat in Württemberg wird ein Jahresbeitrag von 500 Mark bewilligt.

Der Delegiertentag wird dann um 7 Uhr abends mit einem Hoch auf den Gewerkverein geschlossen.

35. Deutscher Gastwirtstag.

(Telegraphischer Bericht. Schluß.)

Nach einer Pause werden die Vorstandswahlen vorgenommen. Der bisherige Verbandspräsident Anton Ringel (Plauſow bei Berlin) wird fast einstimmig wiedergewählt; ebenso werden die weiteren Vorstandsmitglieder: Kuhn als stellvertretender Vorsitzender, Braun als Schatzmeister sowie Lasse, Fischer, Groth und Schuhmacher, sämtlich in Berlin, als Beisitzer wiedergewählt.

Mittwoch werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Die „Millionenbraut".

Der Hochstaplerprozeß Graf Arz-Lewandowski.

Im weiteren Verlauf des gestrigen Verhandlungstages machte die Angeklagte Lewandowski noch folgende Angaben: Eines Tages sei ein Herr Schröder zu ihr gekommen, der sich mit Heiratsvorschlägen befaßte, und habe sie darauf aufmerksam gemacht, daß ein Inserat in den Zeitungen erscheine. Wie die dick gedruckte Ueberschrift besagte, suchte ein „Reichsgraf" in Deutschland eine Pension, in der er Bekanntschaften für eine spätere Heirat anknüpfen könne. Sie habe sich auf den Rat des Schröder auf dieses Inserat hin schriftlich gemeldet. Sie habe daraufhin von dem Angeklagten Balega eine Antwort erhalten und habe ihm einige Tage später selbst vom Bahnhof abgeholt. Am ersten Abend sei der Graf zu Hause geblieben und habe erzählt, er sei mit dem österreichischen Hofe nahe verwandt, wenn er sich verheirate, so erhalte er die Stellung eines Kammerherrn in Wien. Er sei Inhaber des Malteserkreuzes und des Tiroler Landesordens. Irgendwelche Vereinbarungen wären anläßlich überhaupt nicht getroffen worden. Am zweiten Abend habe der Graf erzählt, er müsse einen Vetter besuchen, der einen Klub angehöre. Am nächsten Morgen habe der Reichsgraf dann erklärt, er sei in der Nacht sehr leichtsinnig gewesen und habe im Klub 1800 Mark verspielt. Für den Aufenthalt des Grafen sei eine Pension von dreihundert Mark monatlich gezahlt worden. Im Dezember habe er die Pension nicht gezahlt mit dem Bemerken, er könne es sich nicht verlagen, ihr ein recht hübsches Weihnachtsgeschenk zu machen. Der Graf habe ihr auch dann ein Kaffeeservice geschenkt. Ende Januar habe sie das erste Mal einen Versuch gemacht, den Grafen zu verheiraten. Sie oder ihr Mann habe den Kommerzienrat B. aufgesucht, dessen Tochter eine Mitgift von vier Millionen erhalten sollte. Sie habe sich auf den Rat einer auf diesem Gebiet erfahrenen Freundin, der Baronin v. Högel, auch sofort eine Provision zusagen lassen. Die Baronin v. Högel habe mit einem Hauptmann B. zusammengearbeitet und Heiratsvermittelungen in „höheren Kreisen" vorgenommen. Die Baronin v. H. habe ihr mitgeteilt, daß sie augenblicklich eine passende Partie für den Reichsgrafen in Aussicht habe. Die betreffende Dame bekomme eine Mitgift von 5 Millionen Mark. Der Graf stellte auch einen Provisionsschein über 500,000 Markaus. Der Heiratsplan wurde jedoch in dem Augenblick zu Wasser, als sie der Baronin v. Högel eine Photographie des Reichsgrafen gezeigt habe. Die Baronin habe sofort ein sehr enttäuschtes Gesicht gemacht und gesagt:

Ach der „exotische Graf" ist es!

Von dem schwirren ja ein Dutzend Bilder in Berlin umher! Der Hauptmann v. B. sei sehr aufgebracht gewesen, als er hörte, daß aus dem Projekt nichts geworden sei. Sie habe dann eine neue Partie für den Grafen vermittelt. Es handelte sich um eine Witwe mit drei Kindern, die ein Kapital von 35 Millionen besitzen sollte. Graf Balega habe, als sie ihm eine Partie anbot, gesagt, diese spießbürgerlichen Partien wären überhaupt nichts für ihn, was wären denn die lumpigen vier Millionen, die er eventuell als Mitgift bekäme. Er habe allein zwei Millionen Schulden, wenn dann noch die Provisionen hinzukämen, könne er von dem Rest nicht mehr standesgemäß leben. Eines Tages habe ihr der Reichsgraf erzählt, er habe eine fauvose Partie in Aussicht. Er habe in Wiesbaden eine Reichsgräfin beim Tennisspielen kennen gelernt, die ein Vermögen von 50 Millionen besitzt. Die Betreffende habe geäußert, daß sie auch nur einen Reichsgrafen heiraten werde. Balega habe ihr dann später mitgeteilt, daß er sich selbst mit der Wiesbadener Gräfin in Verbindung gesetzt habe. Er habe ihr auch aus Wiesbaden herstammende Briefe gezeigt, die mit „Eugenie" oder „Fanny" unterzeichnet waren. Der Graf habe ihr dabei gesagt, er hätte sich vorläufig erst mit der Kammerzofe der Gräfin in Verbindung gesetzt. Am 20. Dezember bekam Balega des Morgens einen Eilbrief aus Wiesbaden. Er habe ihr sofort gesagt, daß er am Abend ein Zusammentreffen mit seiner Braut und seiner Schwiegermutter in Berlin habe. Sie sei mit einer Droschke zu einem Juwelier in der Friedrichstraße gefahren und habe für den Grafen ein Malthesterkreuz kaufen müssen. Der Graf habe gesagt, er müsse seine sämtlichen Orden anlegen, da wahrscheinlich der Prinz Eitel Friedrich, mit dem er gut befreundet sei, an dieser Zusammenkunft teilnehmen werde. — Vors.: Und das haben Sie geglaubt? Sie sind doch sonst eine äußerst intelligente Frau. — Frau L.: Ja, ich war der festen Ueberzeugung, daß alles wahr ist, was mir der Graf erzählte.

Vors.: Da haben Sie wohl unter dem suggestiven Einfluß des Grafen gestanden und nicht, wie er behauptet, er unter Ihrem Einfluß? Die Angeklagte erzählt weiter, daß ihr der Graf eines Tages unter Angabe aller möglicher Details mitteilte, daß er auf seinem Schloß

24 Diener in vornehmster Livree

mit schwarzen seidenen Strümpfen und rotseidenen Höschen gehabt habe. — Vors.: Auch das haben Sie alles geglaubt? — Angekl.: Jawohl. Einmal wollte ich ihn auf die Probe stellen und hatte zu dem Zwecke eine Photographie des Prinzen Eitel Friedrich gekauft. Graf Balega saß gerade an meinem Flügel, als ich ihm das Bild in einiger Entfernung zeigte. Er stürzte auf die Photographie zu, faßte sie wiederholt und rief in förmlicher Entzückung aus: „Mein Eitel, mein Eitel."

Die Angeklagte behauptet weiter, daß das Geld zur Miete für die große Wohnung von der Großmutter gegeben worden sei, und daß sie überhaupt in sehr guten materiellen Verhältnissen gelebt habe. Auch vom General v. Kroff, der damals noch lebte und 1902 gestorben sei, habe sie vielleicht im ganzen 50,000 Mark Unterstützung erhalten. Dieser General v. Kroff sei derselbe, der den Kaiser Wilhelm I. auf seinen Reisen begleitet habe. Ein anderer General v. Kroff, der in Kurland lebte und gleichfalls ein Bruder ihres verstorbenen Vaters gewesen sei, habe ihr etwa 40,000 Mark gegeben. Als sie nach dem Alexanderufer gezogen sei, habe sie noch etwa 50,000 Mark besessen, welche sie nicht angelegt, sondern bar in der Kasse gehabt habe.

Was die Verlobung des Grafen Balega betrifft, so sei dies eine Sache gewesen, die sie gar nichts anging, denn der Graf habe gesagt, sie brauche sich nicht weiter um seine Verlobung zu bekümmern, diese sei vollständig perfekt. Sie wisse deshalb gar nicht, wie sie hier in diese ganze Angelegenheit hineingezogen worden sei. Am 28. Dezember habe „Erlaucht" Geburtstag gehabt. Sie habe denktafel an der modernisierten Fassade des im Innern unveränderten Hauses — lebendiger, wie es durch Holunder- und Bromberrstauden rauscht, über das keine Holzwehr gurgelt, erinnern der Schreiberbach und das Lied der Vögel in der Runde an die Schöpfung des Sommers 1808.

Die Zukunftsschlacht in den Lüften.

Zu der Reihe phantastischer Zukunftsdeuter, die in den letzten Jahren die Welt mit Büchern beschenkt haben, in denen das Schreckgespenst eines kommenden Weltkrieges mit allen Farben des Grausens ausgemalt wird, gesellt sich jetzt der Engländer Wells, der im letzten Hefte des „Pall Mall Magazine" eine abenteuerliche Schilderung der ersten Schlacht in den Lüften veröffentlicht, bei der natürlich Deutschland die Rolle des Regreichen Angreifers spielt.

Deutschland hat unerwartet den Vereinigten Staaten den Krieg erklärt, und die ganze deutsche Flotte von achtzehn Schlachtschiffen mit einem Heer von Kohlendampfern und von großen Handelsschiffen, die zur Unterstützung der Operationen der Luftflotte dienen sollen, kreuzt die Enge von Dover am Pfingstmontag und steuert hinaus in den Atlantischen Ozean, der amerikanischen Flotte entgegen. Die verfügbare Seemacht der Amerikaner im Atlantischen Ozean besteht nur aus vier Schlachtschiffen und fünf geschützten Kreuzern. Die Flotten stoßen bereits vor dem Bekanntwerden der Kriegserklärung aufeinander. Die Mehrzahl der amerikanischen Schlachtschiffe befindet sich im Stillen Ozean, und die wenigen Kampfeinheiten, die den Yankees an der Ostküste zur Verfügung stehen, werden sofort ausgesandt, um die deutsche Invasion wenigstens auf kurze Zeit aufzuhalten, bis Panama und New-York sich in Verteidigungszustand gesetzt haben.

Von der Höhe eines Luftschiffes, das 6000 bis 7000 Fuß hoch überm Meeresspiegel schwebt, verfolgt der erfindungsreiche Schriftsteller die Seeschlacht. Als für die Luftflotte der geeignete Augenblick da ist, um in die Schlacht der Seeschiffe einzugreifen, senkt sich das Flaggschiff der deutschen Luftflotte langsam hernieder; in ansehnlicher Höhe, aber fast unmittelbar senkrecht über der amerikanischen Schlachtordnung, stockt die Bewegung des Sinkens, und das Luftschiff hält nun mit der Geschwindigkeit der Amerikaner gleichen Schritt. Die Amerikaner sind dem Angriff aus den Lüften gegenüber so gut wie wehrlos; sie besitzen keine Mittel, um diesem furchtbaren Feind zu schaden. Nur ein Mann von der Besatzung des Flaggschiffs der deutschen Luftflotte wird durch einen Gewehrschuß getötet. Das ist der einzige Verlust. Und nun beginnt der Angriff. Von dem Luftschiff löst sich eine Anzahl „Drachenflieger" los, kleine, sinkgehende Aeroplane mit breiten flachen Schwingen und einem großen viereckigen, kastenartigen Vorderteil, die je von einem Mann gesteuert werden. Sie schweben hernieder wie ein Schwarm Vögel und bestreuen die Schiffe in der Tiefe mit Bomben von außerordentlicher Explosionskraft. Nach diesem einleitenden Angriff der Drachenflieger übernimmt es ein Dutzend Luftschiffer, in einer Höhe von 2000 Fuß die Amerikaner zu verfolgen. Sie überholen die Schlachtflotte, senken sich etwas und überhäufen nun das schwachgeschützte Verdeck der Panzer mit Bomben, bis alles in einem Meer von Feuer, Rauch, giftigen Gasen und umherspliitternden Eisenteilen versinkt. Die amerikanische Flotte ist zerstört, und nun nehmen die Luftschiffe geradewegs Kurs auf New-York:

„So war Bert Smallways (der Held der Erzählung) Zeuge der ersten Schlacht in den Lüften und zugleich der letzten Schlacht jener seltsamen Erzeugnisse der Kriegsgeschichte, jener stahlgepanzerten eisenbeladenen Schlachtschiffe, deren Geschichte begann mit jenen schwimmenden Batterien, die Napoleon III. zuerst im Krimkrieg anwandte, und die viele Jahrzehnte, siebzig Jahre lang von der Menschheit mit einem gewaltigen Aufwand von Kraft und Opfern entwickelt und erhalten wurde. In diesem Zeitraum hat die Welt mehr als 12,500 dieser seltsamen Ungeheuer hervorgebracht in Formen und Typen, von denen jede den Vorgänger übertraf und jede ein furchtbareres, tödlicheres Zerstörungsmittel war. Nur fünf von hundert dieser großen Zahl kamen je dazu, im Kampfe sich zu erproben. Einige sanken, die anderen scheiterten, andere explodierten, andere stießen durch Zufall zusammen und gingen unter. All dem aber machten nun die kleinen Dinger aus Korbgeflecht und Gas ein Ende, die aus den Lüften hernieder-gehen und alles vernichten."

Beethoven in der Sommerfrische.

Eine Hundertjahrerinnerung an Beethoven und Grillparzer knüpft sich an diesen Sommer. 1808 schuf Beethoven die Pastoralsinfonie in einer Sommerwohnung im Dorfe Heiligenstadt bei Wien, und seine Flurnachbarn war die Familie des Hof- und Gerichtsadvokaten Grillparzer, mit ihnen der siebzehnjährige Franz. Beethoven hatte gerade eine Operation an der rechten Hand überwunden, sein Gehör verschlechterte sich immer mehr, und so zog er früh hinaus in das einsiedlige Häuschen an der Straße zwischen Heiligenstadt und Grinzing, dessen drei Fenster breite Front er gemietet hatte, während die Wohnung der Familie Grillparzer nach dem Garten hinausging. Und wie es da zuging, hat Grillparzer in seinen Erinnerungen erzählt: „Beide Abteilungen waren durch einen gemeinschaftlichen Gang verbunden, der zur Treppe führte. Mein Bruder und ich machten uns wenig aus dem wunderlichen Manne — er war stärker geworden und ging höchst nachlässig, ja unreinlich gekleidet — wenn er brummend an uns vorüberschoß; meine Mutter aber, eine höchst leidenschaftliche Freundin der Musik ließ sich hinreißen, je und dann, wenn sie ihn Klavier spielen hörte, auf dem gemeinschaftlichen Gange, und zwar nicht an seiner, sondern unmittelbar neben unserer Tür einzutreten und andächtig zu lauschen. Das mochte ein paarmal geschehen sein, als plötzlich Beethovens Tür aufgeht, er selber herausstritt, meine Mutter erblickt, zurückeilt und unmittelbar darauf, den Hut auf dem Kopfe, die Treppe hinab ins Freie stürmt. Von diesem Augenblick an beruhrte er das Klavier nicht mehr. Unsonst ließ ihn meine Mutter, da ihr alle anderen Gelegenheiten abgeschnitten waren, durch einen Bedienten versichern, daß nicht allein niemand ihn mehr belauschen werde, sondern unsere Tür nach dem Gange verschlossen bleiben und alle ihre Hausgenossen statt der gemeinschaftlichen Treppe sich nur im weiten Umwege des Ausgangs durch den Garten bedienen würden. Beethoven blieb unerweicht und ließ sein Klavier unberührt, bis uns endlich der Spätherbst in die Stadt zurückführte."

Die Frau Advokatin hatte guten Grund zu lauschen, denn hier entstand nach Beethovens Skizzen die Pastoralsymphonie. Wie er da durch das umbuschte Tal des kleinen Schreiberbaches zur Wildgrube und unter die Buchen der letzten Höhen des Wiener Waldes aufstieg, warf er es aufs Papier: „Allmächtiger — im Walde — ich bin selig — glücklich im Wald — jeder Baum spricht durch dich — in den Höhen ist Ruhe — Ruhe, ihm zu dienen." Und als er mit Schindler an einem sonnigen Tage des April 1823, jetzt völlig taub, das Tal wieder aufsuchte, da erzählte er ihm: „Hier habe ich die „Szene am Bach" geschrieben, und die Goldammern da oben, die Wachteln, Nachtigallen und Kuckucke ringsum haben mitkomponiert". Und wirklich: Nicht nur die Ge-

Neue Diamantenfelder?

Nach einer New-Yorker Meldung sind 600 Kilometer nördlich von Toronto im Gebiet zwischen dem Mattagoni- und Shabogomasee außerordentlich reiche Diamantfelder gefunden worden, die angeblich berufen sein könnten, mit dem berühmten Kimberley-Distrikt in Wettbewerb zu treten. Die Qualität der Steine soll nach dem Ausspruch der Sachverständigen sehr gut sein. Zur Beurteilung der Entdeckung werden wissenschaftliche Gutachten abzuwarten sein.

Eine temperamentvolle Gattin. Eine tragikomische Ehesgens hatte, wie das Wiener Extrablatt berichtet, vor dem Richter des vierten Bezirks in Wien ihr Nachspiel. Frau Karoline W. erschien unter der Anklage, die Sicherheit der Passanten dadurch gefährdet zu haben, daß sie einen Teil des Mittagessens, insbesondere die heiße Suppe, durchs Fenster auf die Straße geworfen habe und das Erbstück nachfolgen ließ. Sie erzählte dem Richter, wie sie dem heimgekehrten Gatten das Essen vorsetzte, das vorzüglich zubereitet gewesen sei — denn sie sei eine erprobte Köchin — der Mann aber habe trotzdem allerlei Ausstellungen gemacht und die Speisen für verdorben erklärt; sicherlich habe er schon etwas zuvor gegessen. Diese ganz unbegründete Verdächtigung ihrer Kochkunst habe sie so in Harnisch gebracht, daß sie alles zum Fenster hinauswarf. Mit Berücksichtigung der Unbescholtenheit, der Reue und der Aufregung lautete das Urteil auf zwei Kronen Geldstrafe. Als sie erklärte, die Strafe anzunehmen, rief der Gatte seufzend aus: „Sie is verurteilt . . . aber i bin dreifach g'straft und sie gar net! Erstens muß i a neud's G'schirr und Besteck kaufen, zweitens versäumt' i heut' a G'schäft und drittens, Herr Richter . . . muß die fünf Kronen do wieder i zahlen! Ja, ja, mit die Weiber is a groß's Kreuz!"

Die vierzig besten Bücher der Welt. Die neue italienisch-französische Revue Cosmobium hat vor einigen Monaten eine eigenartige Umfrage erlassen; an eine Anzahl bekannter, vorwiegend französischer und italienischer Künstler und Gelehrten gerichtet sie einen Fragebogen, auf dem die Werke, die die Empfänger nach ihrer Ansicht für die bedeutendsten der Welt halten, verzeichnet werden sollten. Das Ergebnis dieser merkwürdigen Enquete wird jetzt veröffentlicht. Ueber 800 Schriftsteller und gegen 8000 Werke sind namhaft gemacht worden. Als die vierzig besten Werke gelten jene, die die meisten Stimmen erhielten, und die Mehrheit der französisch-italienischen Gelehrten ergab schließlich folgende Rang- und Reihenfolge. An erster Stelle Dante mit 64 Stimmen; ihm folgte Shakespeare mit 62 und die Bibel mit 61. Plato errang 48, Goethe 47 und Marc Aurel 42 Stimmen. Victor Hugo, Homer, Cervantes, Pascal folgen, denen sich dann an zehnter Stelle Spinoza und an elfter Kant anschließen. Schopenhauer rangiert mit 29 Stimmen zwischen Tolstoi und Renan, Nietzsche mit 23 Stimmen zwischen dem heiligen Augustin und Molière, und Heine folgt Spencer und rangiert vor Rousseau. Schiller ist ziemlich ins Hintertreffen geraten, sein Rang steht dem Musset's nach, der 18 Stimmen erhielt, und er rangiert vor Aristoteles und vor Ibsen, die 17 und 16 Stimmen erhielten.

ihm noch einen wundervollen Geburtstagstisch hergerichtet und alles lila dekoriert, denn lila sei Erlaucht Lieblingsfarbe. An diesem Tage habe der Graf auch eine Depesche erhalten, die vom Prinzen Eitel Friedrich herstammen sollte. Als sie hereinkam in das Zimmer, habe der Graf dagestanden, vor Freude ganz aufgeblüht und habe ihr das Telegramm gezeigt. Es lautete: „Herzlichen Glückwunsch, Gott schütze Dich! E. F." Der Angekl. Graf Vasegg bemerkt hierzu: Das Telegramm stammte von seinem Vetter, dem Grafen Edward Fries, der die Depesche mit E. F. unterzeichnet hatte. Die Angeklagte bleibt dabei, daß gesagt wurde, das Telegramm sei vom Prinzen Eitel Friedrich. An jenem fidelen Abend habe sie

mit dem Grafen Brüderschaft getrunken.

Als ein Rechercheur eines Auskunftsbureaus kam, um sich nach den persönlichen Verhältnissen des Grafen zu erkundigen, habe sie diesem die Auskunft gegeben, die der Graf ihr aufgeschrieben hatte. Danach sei er der rechte Vetter vom Thronfolger von Oesterreich und ein Duzfreund des Prinzen Eitel Friedrich, auch mit dem Kronprinzen sei er gut befreundet, er habe eine Apanage von 3000 Mark monatlich vom Onkel Arz.

Was die einzelnen Betrugsfälle betrifft, so müsse sie entschieden jede Mitschuld bestreiten. Sie bestreitet die Behauptung des Grafen, daß er ihr aus den Wechseln viele Tausende abgegeben habe. Im Gegenteil habe sie ihm sehr wertvolle Ringe geschenkt und Barsummen in Höhe von 50,000 bis 57,000 Mark vorgeschossen, darunter einen Posten von 33,000 Mark zur Anschaffung eines Schmuckes für die Braut. Er habe das Geld aber nicht dazu benutzt, sondern anderweitig verbraucht.

Die Angeklagte verfolgt in ihrer weiteren Vernehmung dieselbe Praxis wie der Graf Vasegg: sie schiebt alle Schuld auf den Grafen, wie dieser alle Schuld auf sie geschoben hat. Sie gibt zu, daß sie dem Möbelhändler Burow, der die Ausstattung der Wohnung des Grafen geliefert hat, die günstigste Auskunft über die Verhältnisse des Grafen gegeben habe, da sie nach seinen Angaben vollständig davon überzeugt gewesen sei. Gänzlich erfunden sei die Behauptung, daß sie dem Grafen gesagt habe, er solle, um recht solide aufzutreten, eine Verlagsbuchhandlung unter seinem Namen in das Firmenregister eintragen lassen. Unwahr sei es ferner, daß der Graf auf ihren Rat sich einen Diener angenommen und sich die Automobile angeschafft habe. Von dem Engagement des Dieners habe sie im Gegenteil direkt abgeraten. Als der Graf nach Königsberg gereist war, habe sie alle möglichen Dinge über den Grafen gehört, die sie sehr in Aufregung versetzten. Sie habe sich auf die Bahn gesetzt und sei nach Königsberg gefahren, wo sie ihm Vorhaltungen machte. In demselben Zuge Zuge wie sie sei auch der Vertreter der Mercedes-Gesellschaft gefahren, die dem Grafen Vasegg das eine Automobil geliefert und nicht bezahlt erhalten hatte. Der Vertreter habe endlich reinen Wein haben wollen und den Grafen gestellt, um zu wissen, ob er sein Geld bekommen werde oder nicht, und wie es mit seiner Heirat eigentlich stehe. Da habe der Angeklagte geantwortet: „Daß ich im Oktober heirate, darauf gebe ich Ihnen mein Ehrenwort". Auf seinem Tisch lagen 16 bis 17 Depeschen, die mit „Irma" unterzeichnet waren und nach seiner Angabe von seiner Braut herrühren sollten. Mit aller Entschiedenheit bestreitet die Angeklagte, daß von ihr der Gedanke eines Ankaufes von Succafe und des Gutes Gerdauen ausgegangen sei. Sie habe lediglich beide Besitztümer angesehen, und der Graf habe sich da schon als Besitzer aufgespielt. Er habe mit Stolz davon gesprochen, daß er

der Nachbar des Kaisers

sei. Wenn die Kaiserin dort hindurchgehe und den Namen Graf Arz lese, dann würde sie unbedingt hereinkommen. Er habe noch erzählt, daß die Kaiserin einen schlechten Wagen gehabt und er habe erfahren, daß sie furchtbar gern in seinem Auto gefahren wäre. — Weiter bekundet Frau Lewandowski, daß der Graf durch sein langes Wegbleiben sie mißtrauisch gemacht habe. Inzwischen sei durch den Möbelhändler Burow die ganze Wohnung ausgepfändet worden. Noch mißtrauischer sei sie geworden, als ihr der Graf schrieb: wenn die Gräfin in Wiesbaden ihn noch länger hinhalte, so sei ihm das schließlich egal, dann werde er ein Fräulein v. J. heiraten. Der Graf habe dann nicht weiter geschrieben, und da sei sie zu ihm hinüber gefahren und habe ihm gesagt, daß er unter allen Umständen jetzt nach Berlin zurückkehren müsse. Er habe aber geantwortet, daß er kein Geld habe, um die Hotelrechnung zu bezahlen. Sie habe ihn noch auslösen müssen. Vor der Abreise aus Königsberg habe der Rechtsanwalt Schwarz, der 10,000 Mark von dem Grafen zu verlangen hatte, diesen himmelhoch und inständigst um Geld gebeten, da sonst er mit seiner ganzen Familie ruiniert sein würde. Nach der Rückkehr nach Berlin seien zwei Agenten auf der Bildfläche erschienen, und es hätten dann Unterhandlungen geschwebt, die darauf hinausliefen, dem Grafen gegen Verpfändung seiner angeblichen Apanagen die Summe von 300,000 Mark zu beschaffen. Dann kam eine Reise nach Bern, wo ein Projekt realisiert werden sollte, durch welches eine Summe von 650,000 Mark herausgeschlagen werden sollte, wovon 200,000 Mark den beiden Agenten zufallen sollten.

Zur Verlesung kommt dann ein von der Schriftstellerin J. Lorm veröffentlichter Artikel, in dem vom Verfasser eine Begegnung mit dem Grafen Vasegg in einem kleinen Cercle im Wintergarten des Rasinos in Nizza geschildert wurde. Im Jahre 1905 hätte dort der Angeklagte mit noch vier Personen, darunter Freiherr v. Poschinger, Siegfried Wagner, ein Wiener Literat und der Verfasser des Artikels zusammengesessen und hätten geplaudert. Der jetzige Angeklagte wird als sehr groß, sehr schön, sehr elegant geschildert; er habe die meisten Habitues der Riviera gekannt, sehr eingehend zu plaudern verstanden und sei ein sehr merkwürdiger Mensch gewesen, der einerseits die Welterfahrenheit eines Greises zeigte, andererseits aber die Naivität eines Kindes. Es wurde weiter geschildert, daß der junge elegante Mann plötzlich mitten im heitersten Gespräch von trüben Gedanken befallen wurde und dann seine Erinnerung an etwas Furchtbares, was ihm im Leben passiert sein mußte, vor sich vorüberziehen ließ. Es wurde dann geschildert, daß der junge Mann ein Opfer des Spieles geworden sei, daß er nach seiner Erzählung mit der Tochter eines sehr reichen Mannes verlobt gewesen sei, der Vater seiner Braut aber von ihm das bündige Versprechen verlangt habe, daß er ein für allemal seine Spielleidenschaft überwinden müsse. Dieses Versprechen habe er aber nicht halten können, und so sei er seiner Spielsucht zum Opfer gefallen. Dieses Vorkommnis erinnerte sich der Verfasser, als der Name v. Arz zu Vasegg aus Anlaß der jetzigen Anklagesache genannt wurde, und knüpfte daran einige psychologische Betrachtungen über den Charakter und die Lebensschicksale des jungen Grafen.

Hierauf wird vorübergehend

die Oeffentlichkeit ausgeschlossen,

da bei der Erörterung der Beziehungen, in denen beide Angeklagte zu einander standen, sexuelle Dinge berührt werden müssen.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer stellte darauf den Antrag, falls auf den verlesenen Feuilletonartikel irgendwelcher Wert gelegt und aus den darin niedergelegten Aeußerungen des Angeklagten über sein Leben und seine Denkweise irgendwelche Schlüsse auf seinen Charakter gezogen werden sollten, v. Poschinger und Siegfried Wagner als Zeugen zu hören. Die in dem Artikel geschilderten Vorgänge liegen drei Jahre zurück, und es wäre doch nötig, auch die beiden genannten Herren über den Inhalt des geschilderten Gesprächs zu hören. Der Gerichtshof lehnte den Antrag als für die Sache unerheblich ab.

Dagegen beschloß der Gerichtshof, den ohne Entschuldigung ausgebliebenen, aber rite geladenen ehemaligen Chauffeur des Angeklagten Grafen Vasegg in eine Ordnungsstrafe von 100 Mark zu nehmen und seine zwangsweise Vorführung anzuordnen.

Ein sensationeller Mordprozeß

spielte sich vor dem Schwurgericht in Leipa in Böhmen ab. Die Anklage richtete sich gegen die 26jährige Ehefrau des Geschäftsführers Franz Klein aus Steinschönau, die des Gattenmordversuchs beschuldigt war. Um sich ihres Mannes, der ihr am Hochzeitstage 16,000 Kronen hatte verschreiben lassen, nach nur dreimonatiger Ehe zu entledigen, feuerte sie auf ihn auf dem Heimwege vom Theater einen Revolverschuß ab. Der Mann wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß er sofort einer Klinik in Prag zugeführt werden mußte, wo er längere Zeit zwischen Tod und Leben schwebte. Bei einer Durchsuchung des Wohnzimmers der Frau wurden ein Stückchen Arsenik und ein scharfgeschliffenes Rasiermesser entdeckt. Diese Gegenstände hatte sich die Frau schon am Hochzeitstage angeschafft. In ihren Kleiderschränken fand man ein mit der Unterschrift ihres Mannes gefälschtes Testament vor, das sie zur Universalerbin bestimmte. Ferner hatte ein Einwohner am Orte ein anonymes Schreiben erhalten, in dem ihm eine Belohnung von 200 Kronen zugesichert wurde, wenn er den Geschäftsführer Klein in den Abendstunden auflauern und erschießen werde. Klein selbst erhielt einen anonymen Brief, in dem ihm der Tod angedroht wurde. Beide Briefe hat die Angeklagte nach ihrem Geständnis selbst geschrieben und zur Post befördert. Die liebevolle Gattin hatte anfänglich den Verdacht der Täterschaft auf zwei unbeteiligte Männer zu lenken gewußt; schließlich aber räumte sie ein, daß lediglich der „Fall Hau" sie zur Tat verlockt habe. Das Urteil lautete auf neun Jahre schweren Kerkers.

Die Tremessener Eisenbahnkatastrophe.

2. Verhandlungstag.
(Telegraphischer Bericht.)

Gnesen, den 16. Juni.

Heute wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Es sind über 50 Zeugen geladen, die meistens Bahnbeamte sind. Auf Antrag des Verteidigers Sonnenfeld (Berlin) werden noch mehrere Zeugen geladen, die bekunden sollen, daß mehrere Tage vor dem Unfall von ihnen an einer Lasche ein Sprung bemerkt worden sei. — Mehrere Angeklagte erklären, daß auch von ihnen etwa 8 oder 4 Tage vor dem Unfall der Sprung an einer Lasche bemerkt worden sei. — Vors.: Es ist doch merkwürdig, daß keiner der Angeklagten sich bisher über diesen Punkt angelassen hat. Erst jetzt nach neun Monaten kommen sie mit dieser Angabe heraus.

Der erste Zeuge ist der Bahnmeister Schulz aus Schirpitz. Dieser hat den Angekl. Bajohr mehrere Tage lang vor allem im Gleisumbau ausgebildet. Dieser Zeuge bekundet, auf seiner Station sei es so gehandhabt worden, daß bei den Umbauten die Züge nur vorbeigelassen wurden, nachdem sie

vorher Halt gemacht

und ihre Geschwindigkeit so herabgemindert hatten, daß ein Mensch neben dem Zuge hergehen konnte. Von den Bolzen seien niemals drei entfernt worden, sondern immer nur zwei. Wenn eine Lasche einen Riß oder Sprung gehabt hätte, dann hätte er den Zug vorher halten und über die schadhafte Stelle langsamer fahren lassen. Er hätte dann weiter sofort für die Ausbesserung der gesprungenen Lasche gesorgt.

Der Zeuge Lokomotivführer Goltz bekundet, er habe wiederholt seine Lokomotive zwischen Tremessen und Gnesen geführt, auch während der Zeit, in der die Geleise umgelegt wurden. Er habe das Gleis schon früher als schlecht empfunden. Die Lokomotive habe Schwankungen erlitten; besonders bei Regenwetter seien die Stöße sehr stark gewesen. — Vors.: Haben Sie von diesen Wahrnehmungen Ihrer vorgesetzten Behörde Meldung gemacht? — Zeuge: Nein, nicht immer, nur gelegentlich. — Vors.: Hatten Sie sich nicht für verpflichtet, von diesen Dingen Ihren Vorgesetzten gleich Kenntnis zu geben? — Zeuge:

Dann hätte ich jeden Tag etwas melden müssen.

Die Unregelmäßigkeiten und schadhaften Stellen an jenem Gleis waren uns seit Monaten bekannt. Die Maschine schaukelte immer. — Vors.: Wie lange war nach ihrer Meinung das Gleis Tremessen—Talsee schadhaft? — Zeuge: Schon lange, mindestens fünf bis sechs Monate vor dem Unfall stand bereits ein Warnungssignal da.

Der Zeuge Lokomotivführer Mittelstedt hat wiederholt die Umbaustelle mit Güterzuglokomotiven passiert. Bei früheren Umbauten habe stets eine rote Halt-Laterne vor der Umbaustelle gestanden, während später unter Bajohr lediglich ein Signal auf „Langsam fahren" vor der Umbaustelle stand.

Der Zeuge Bauführer Siedzinski (Gnesen) gibt seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die Ursache der Entgleisung des D-Zuges nicht etwa die Ausfosserung oder Bolzenlösung gewesen ist. Es müsse vielmehr eine Eruption vorgekommen sein. Seiner Meinung nach könne die Art der Zerstörung der Schienen nur durch eine Explosion hervorgerufen sein. — Vors.: Sie meinen also, daß da etwa mit Dynamit hantiert worden sei? — Zeuge: Ob mit Dynamit, weiß ich nicht, aber ich halte es für denkbar, zumal sich in dem D-Zug ein russischer Fürst befand. Ich habe in Südwestafrika Tausende von Dynamitsprengungen mitgemacht und kann nur sagen, daß bei Entgleisungen die Risse in den Bolzen nur vertikal sein können, während sie hier ganz anders waren. Hier waren die Risse so, wie ich sie nach Dynamitsprengungen an anderen Stellen gefunden habe.

Angekl. Bajohr: Ich habe Herrn Siedzinski als Zeugen dafür benannt, daß er bekunden soll, daß nicht etwa der von mir geleitete Umbau die Ursache der Entgleisung war, sondern die durch andere Ursachen herbeigeführte Zerreißung der Schienen. Wenn gesagt wird, daß Dynamit zur Anwendung gekommen sei, so kann ich nur sagen, daß in der Nähe der Unfallstelle der Brunnenmacher Friedrich zu tun hatte, der mit Dynamit arbeitete. — Erster Staatsanwalt: Die Erklärung des Zeugen Siedzinski scheint doch etwas phantastisch zu sein. Ich bitte aber doch andere Sachverständige darüber zu hören. — Sadvers. Regierungsrat Voß (Bromberg): Ich war zwölf Stunden nach dem Unglück auf der Unfallstelle und habe die zerrissenen Schwellen gesehen. Das Auseinanderreißen ist nach meiner Ansicht die Folge des durch die Wagen hervorgerufenen Drucks und des allgemeinen Kuddelmuddels. — Regierungsrat Richter (Schneidemühl) kann von dem Unfall in Tremessen selbst nichts sagen. Er war aber zwei Stunden nach dem Unfall an der Unfallstelle in Strausberg bei Berlin, wo eine Entgleisung unter ähnlichen Umständen stattfand. Da war eine Lücke zwischen zwei Schienen von 200 Millimeter, die künstlich erzeugt war. An dieser Stelle war der Zug entgleist, die Maschine hatte sich zwei Meter in den Boden hineingearbeitet, und am Gleis sah man, daß es zerrissen war, gerade wie hier in Tremessen. Von einer Explosion konnte damals aber keine Rede sein. Man darf Ursache und Wirkung nicht verwechseln. Die Zerreißung war die Folge der Entgleisung, nicht die Ursache der Entgleisung. — Diese Erklärung geben auch die anderen Sachverständigen ab.

Mehrere Lokomotivführer bekunden, daß

die Strecke Talsee—Tremessen sehr gefährlich

sei, und daß sie wiederholt auch Meldungen erstattet hätten. — Zeuge Bauunternehmer Berger hat den Gleisumbau nach dem Unglücksfall weitergeführt. Ihm wurden von der vorgesetzten Behörde genaue Vorschriften über die Art der Ausführung gemacht, vor allem sollten Gleisumbauten nur noch am Tage vorgenommen werden. Auch über die Tiefe der vorzunehmenden Ausfosserungen sind genaue Anweisungen erteilt. Die weiteren als Zeugen vernommenen Lokomotivführer machen Mitteilungen von Federbrüchen und anderen Maschinendefekten, die ihren Maschinen auf der Strecke Tremessen—Talsee—Gnesen zugestoßen seien. Auch bei dem in der Nacht verunglückten D-Zug kamen wiederholt derartige Defekte vor. — Zeuge Regierungsrat Dietrich ist Dezernent der Eisenbahninspektion, zu der die Strecke Thorn—Posen gehört. Er hätte bei so tiefen Ausfosserungen, wie sie Bajohr vorgenommen habe, das große Haltesignal für nötig gehalten. Dagegen kann er in dem Langsamfahrtssignal an und für sich noch nicht eine absolute Betriebsgefährlichkeit sehen. Diese sei erst hervorgerufen durch die Lösung von drei Bolzen, das sei allerdings betriebsgefährlich. — Vors.: Sie halten also bei Lösung von drei Bolzen das rote Haltesignal für erforderlich? — Zeuge: Jawohl. — Verteidiger Marcuse: Wird aber nicht in der Eisenbahndirektion Bromberg die häufige Anwendung des roten Lichtsignals mißfällig aufgenommen? — Zeuge Dietrich: Nur weil sich wiederholt die Lokomotivführer darüber beschwert haben. — Verteidiger Marcuse: Sie sollen sich einmal dahin geäußert haben, daß die Bahnmeisterei Gnesen in letzter Zeit geradezu verlottert gewesen sei. — Zeuge Dietrich: Ob ich diesen Ausdruck gebraucht habe, weiß ich nicht. Ich kann nur sagen, der bisherige Inhaber der Bahnmeisterstelle war oft krank, es mußte immer für Vertreter gesorgt werden, und dadurch kamen viele Arbeiten in Rückstand.

In der Nachmittagssitzung stellte Verteidiger Marcuse zunächst fest, daß nach dem Unfall die Weiterführung der Umbauarbeiten an Privatbauunternehmer vergeben wurde und nur bei Tage gearbeitet werden durfte. Solange noch Züge zu erwarten waren, durfte die Ausfosserung nur bis zur Schwellenunterkante erfolgen. Auch sei vom Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach eine Verordnung erlassen worden, wonach nicht mehr so tief wie früher ausgekoffert werden dürfte, und wonach auch, solange Züge dort zu erwarten seien, keine Bolzen mehr entfernt werden dürfen. Bei allen Arbeiten aber müsse das rote Haltesignal aufgestellt werden und nicht mehr, wie bis zum Unfall, das Langsamfahrtsignal. — Zeuge Bahnmeister Krause war am Morgen nach der Katastrophe an der Unfallstelle und hat die ganze Lage genau geprüft. — Vors.: Haben Sie sich ein Bild davon gemacht, worauf das Unglück zurückzuführen ist? — Zeuge: Ich glaube auch an einen Zusammenhang zwischen den gelockerten Bolzen und der schnellen Fahrt, die der D-Zug beim Passieren der Unfallstelle gehabt haben muß.

Kommunales.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-versammlung am Donnerstag, den 18. Juni, nachmittags 5 Uhr. Berichterstattung über den Antrag von Mitgliedern der Versammlung betreffend die Bereitstellung von Mitteln, um durch Aussetzung einer möglichst hohen Prämie den fortgesetzten Brandstiftungen in Berlin ein Ende zu machen. — Vorlage betreffend die Bewilligung eines städtischen Ehrenpreises für hervorragende Leistungen auf der internationalen Ausstellung für Pferdezucht und humanitäre Tierschutzbestrebungen, — die Zusicherung einer städtischen Beihilfe von jährlich 25,000 Mark für ein neues Aquarium zu Berlin bis auf 40 Jahre, — die erfolgte Bauabnahme der Oranienbrücke, der Brücke über die Panke im Zuge der Christianiastraße, des Lagerschuppens am Humboldthafen und des Treppenhauses zur Verbindung der oberen Rudolfstraße mit dem Warschauerplatz, — die Uebertragung verschiedener Posten aus der Anleihe von 1904 zu Zwecken der städtischen Gas- und Kanalisationswerke, die Zuwendung von 3000 Mark an die mit der Siechenanstalt verbundene Gebrüder Hermes-Stiftung, — die Erweiterung der Zentrale Buch, II. Teil, — den Verkauf eines Teiles des Gasanstaltsgrundstücks am Stralauer Platz — der Entwurf zu einer neuen Freibankordnung für den Gemeindebezirk Berlin, — den Erwerb eines Grundstücks in Gütergotz, — den Verkauf einer Parzelle des Riefelgutes Wartenberg an die Gemeinde Weißensee, — den Austausch zweier Parzellen in Gütergotz, — die Errichtung eines Erweiterungsbaues der Desinfektionsanstalt in der Reichenberger- / Grünauerstraße — die Vorentwürfe zum Neubau mehrerer Schulen.

Vermischtes.

Ein englischer Fischdampfer beschlagnahmt. Aus Kuxhaven wird gemeldet: Der englische Fischdampfer „Margate", Kapitän Sheppard aus Grimsby, ist gestern morgen zwischen Borkum und Norderney beim Fischen auf deutschem Gebiet angetroffen und vom Torpedoboot „S 42" eingebracht worden. Der Kapitän wurde verhaftet.

Nach dem Genuß von verdorbenem holländischen Käse ist, wie aus Düsseldorf berichtet wird, die Familie des Gerichtsvollziehers Stevers unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Stevers ist bereits gestorben.

Im Walde beraubt und erschossen. Aus Stuttgart wird berichtet: Im Walde nahe bei Stuttgart wurde ein dreiundzwanzigjähriges Mädchen von einem Manne überfallen, vergewaltigt, ihrer Barschaft beraubt und durch drei Schüsse schwer verwundet. Ein zu Hilfe eilender junger Mann wurde von den Täter niedergeschossen. Der Staatsanwalt sucht als Räuber einen jungen Arbeiter. Der Bevölkerung hat sich eine große Erregung bemächtigt, weil in letzter Zeit viele Raubanfälle in der Umgegend von Stuttgart verübt wurden.

Aus Würzburg wird gemeldet: In der Nähe von Kitzingen wurde ein reisender Handwerker, anscheinend ein Mechaniker, ermordet und beraubt aufgefunden. Die Schläfen waren ihm eingeschlagen. Geld und Legitimationspapiere fehlten. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Familientragödien. Aus Dortmund wird berichtet: Gestern durchschnitt die Frau des Maschinisten Schmidt ihren beiden Kindern, zwei Mädchen im Alter von zwei und drei Jahren, den Hals und tötete sich dann auf dieselbe Weise. Das Motiv der Tat sind eheliche Zerwürfnisse. — Auch in Zabrze spielte sich gestern ein Familiendrama ab. Der Bergarbeiter Michallek erschoß, wie von dort gemeldet wird, seine Schwiegermutter und deren Schwester und richtete dann die Waffe gegen seine eigene Frau und sich selbst. Beide sind tödlich verletzt. Der Täter lebte mit seiner Frau in Scheidung.

Abgestürzt. Aus Wien wird gemeldet: Der 20jährige Handelsangestellte und geübte Tourist Josef Braumüller ist von der Hohen Wand abgestürzt, er erlitt schwere Verletzungen.

Ein Raubmord. Aus Laibach wird gemeldet: Der Pfarrer von Wippach, Dechant Mathias Ejavec, ein siebzigjähriger Greis, wurde von einem fünfundzwanzigjährigen Burschen durch Messerstiche ermordet. Man hielt den Mörder für irrsinnig, bis entdeckt wurde, daß aus der Tischlade ein größerer Geldbetrag durch den Mörder gestohlen worden war. Der Mörder hat sich nach Laibach oder Triest geflüchtet.

Aus Rah und Fern. Aus Brüssel wird gemeldet: Der Weichensteller Twyn, der das Eisenbahnunglück von Contich verursacht hat, ist infolge der Nervenzerrüttung, in die er nach dem Unfall verfiel, gestorben. — Aus Port Angeles (Washington) wird uns berichtet: Die Nachricht, daß der Kreuzer „Colorado" gestrandet sei, erweist sich als unrichtig. Ein drahtloses Telegramm des Kreuzers meldet, er habe wegen Nebels vor Anker gehen müssen und liege ohne Gefahr im tiefem Wasser.

Bäder und Sommerfrischen.

Finkenmühle im Thüringer Wald (oberes Schwarzatal) ist ein ideales Sanatorium für solche Kranke und Erholungsbedürftige aller Art, welche in tiefster Waldeinsamkeit und herrlicher landschaftlicher Umgebung ihrer Gesundheit leben wollen. Das Sanatorium liegt in einem allseitig abgeschlossenen Talkessel, umgeben von alten Tannenwaldungen, vollkommen geschützt und bietet einen herrlichen Ausblick auf die Höhenzüge des Thüringer Waldes. Seine Einrichtungen stehen auf der Höhe der Zeit. Die Verpflegung ist anerkannt vorzüglich, und die ärztliche Leitung liegt in den Händen des bekannten Naturarztes Dr. med. Hoy.

Beachten Sie

den Rat erfahrener Hausfrauen und verwenden Sie bei der Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.

MAIZENA

Unentbehrliches Verfeinerungs- und Bindemittel. — Ueberall erhältlich à Paket 30 Pf. und 60 Pf.

Zur Arbeiterbewegung.

Gewerkschaftliche Zentralisation. Wie in allen anderen Gewerben sind auch in der Glas-, Ton- und Porzellanindustrie unter den Arbeitern Bestrebungen im Gange, die auf eine Verschmelzung der einzelnen zentralistischen Gewerkschaften abzielen. Der Verbandstag der Porzellanarbeiter hat zur Verschmelzungsfrage folgende Resolution angenommen: „Die Generalversammlung steht der Verschmelzung mit den Verbänden der Glasarbeiter und Töpfer durchaus sympathisch gegenüber, sie ist aber überzeugt, daß diese Frage in Mitgliederkreisen noch nicht genügend diskutiert ist, um sie für spruchreif zu halten. Der Verbandstag wird beauftragt, die Mitglieder für diese Frage mehr als bisher zu interessieren und gemeinsam mit den Vorständen des Glasarbeiter- und des Töpferverbandes die Grundlage für eine Verständigung zu suchen."

Streiks der Zigarrenmacher. Der Abwehrstreik der Tabakarbeiter bei der Bremer Firma Biermann u. Schörling in deren Zweigbetrieben in Holzhausen, Löwenten und Hagen i. W. ist zur Zufriedenheit der Arbeiter beendet. Ebenfalls beendet ist der Abwehrstreik bei der Firma F. H. Ziegenbein in Minden i. W. in den Betrieben von Minden, Hiddenhausen, Bustedt, Bessenkamp und Oettinghausen. Die Löhne sind pro Tausend um fünfzig Pfennig bis eine Mark aufgebessert worden. Wegen Ankündigung von Lohnherabsetzungen um 25 bis 50 Pf. pro Tausend sind die Zigarrenmacher bei Junier in Naßlau in den Abwehrstreik eingetreten. In Neumünster in Holstein besteht der Ausstand noch weiter, über die in Betracht kommenden Firmen ist jetzt der Boykott verhängt worden. Ebenfalls in den Ausstand getreten sind die Tabakarbeiter bei Ed. Döring in Oranienbaum, ferner bestehen noch in Goch an der holländischen Grenze Differenzen.

Lohnbewegungen der Schuhmacher. Der Ausstand der Schuhmachergehilfen in Darmstadt ist beendet; über einige Werkstätten wurde von den Gesellen die Sperre verhängt. Auch in Lissa i. P. ist der Streik aufgehoben worden, da aber ein Teil der Gesellen noch arbeitslos ist, wurden die Betriebe für Zuwanderude gesperrt. In Eisenach und in Leipzig konnten die Differenzen, die zum Ausstand geführt haben, noch nicht beigelegt werden. Wegen Androhung von Lohnherabsetzungen sind weiter die Arbeiter der mechanischen Schuhfabrik Jakob Haller in Tuttlingen in den Ausstand getreten.

INDUSTRIE · HANDEL · BÖRSE

Die kritische Lage der Baumwollwarenbranche.

In der letzten Nummer des Fachblattes „Confectionär" veröffentlicht Herr Benas Levy-Berlin unter obigem Titel einen interessanten Situationsbericht, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Die Hoffnung, dass der fünfte Internationale Baumwollkongress eine einheitliche Betriebseinschränkung beschliessen würde, hat sich nicht verwirklicht. Für unsere deutsche Baumwollindustrie würde es der einzige Weg gewesen sein, der sie aus der schwierigen Lage, in der sie sich jetzt befindet, befreit hätte. Die Produktion ist viel zu gross geworden für den Konsum und für den durch den schlechten Geschäftsgang wesentlich verminderten Absatz. Die Lager bei den Ausrüstern in den Bleicherei- und Färbereien haben sich seit Monaten riesig angehäuft, und es ist unmöglich, alle diese Posten in der nächsten Zeit zu verkaufen. Nun arbeiten die Webereien flott weiter und stellen für die Ausrüster bedeutende Posten Rohware bereit, sie drängen um Abnahme und Neueinteilungen, um ihre Arbeiter zu beschäftigen. Natürlich drückt die enorme und seit Jahren bedeutend gesteigerte Produktion auf den Markt. Weder die Ausrüster noch die Konsumenten können die fertig werdenden gewaltigen Posten aufnehmen. Im Laufe eines halben Jahres hat sich die Situation der Baumwollwarenbranche gründlich verändert. Nicht aber nur deswegen, weil die Preise zurückgegangen sind, denn nach der gewaltigen Aufwärtsbewegung war eine Abschwächung unvermeidlich, sondern wegen des unerwartet grossen Rückganges, der eingetreten ist, und wegen der bedauerlichen Begleiterscheinungen, die die scharfe Reaktion gezeitigt hat. Im Jahre 1907 wurde von einer grossen süddeutschen Weberei den Ausrüstern nicht das ganze Quantum bewilligt, das sie für das vierte Quartal 1908 von ihr kaufen wollten! Für das dritte Quartal 1908 war damals bei keiner Weberei auch nur ein Stück zu haben. Und zu welch horrenden Preisen haben die Spinnereien und Webereien damals verkauft. Es kann ihnen der Vorwurf nicht erspart werden, dass sie den Bogen zu straff gespannt haben, und dass sie die Konjunktur über Gebühr ausnutzen. Wie wäre es sonst möglich gewesen, dass die Engländer viele tausend Stücke Rohware an die Ausrüster verkauft haben? Bei den wesentlich schlechter gewordenen Geschäftsverhältnissen kamen die Baumwollwarenausrüster in die ungünstigste Lage. Sie müssen die Kontrakte, die sie mit den Webereien abgeschlossen haben, erfüllen, sie müssen Unmengen von Rohwahren zu den höchsten Preisen hereinnehmen und sind gezwungen, wenn sie neue Abschlüsse zustande bringen wollen, zu Tagespreisen, das heisst mit grossen Verlusten zu verkaufen. Auf der einen Seite muss der Ausrüster die von ihm eingegangenen Verpflichtungen bis auf den letzten Punkt erfüllen, wenn er auch viele tausend Mark dabei einbüsst — auf der anderen Seite muss er seinen Kunden den ganzen Verlust abnehmen, wenn er die Kundschaft sich erhalten will. — Das ist ein Krebsschaden in der deutschen Baumwollwarenbranche, wie er sonst in keiner anderen Branche üblich ist, und auf die auch die englischer Baumwollwarenfabrikant niemals eingehen würde. Die alten Kontrakte werden von der Kundschaft annulliert, oder wenn sie aufrecht erhalten werden, ist es selbstverständlich, dass die Tagespreise berechnet werden. So hat es eine grosse Firma eingeführt und so müssen alle Ausrüster es nachmachen, wenn auch diese gewaltigen Einbussen in gar keinem Verhältnis zu ihrem geringen Nutzen stehen. Fortwährend neu erscheinende, immer weiter ermässigte Preislisten beunruhigen die Kundschaft und üben einen unheilvollen Einfluss aus. Wohin sollen solche Massnahmen führen? Sie sind geeignet, die sonst so blühende Baumwollwarenbranche in Grund und Boden zu ruinieren. An ein einiges Vorgehen in der Baumwollwarenbranche ist bei den eigenartigen Verhältnissen derselben nicht zu denken. Niemand kümmert sich darum, ob Baumwolle in New-York oder New-Orleans steigt oder fällt, — welche Kurse Liverpool und Bremen melden; das unbesonnene, übertriebene Drängen nach Verkäufen, um die einmal abgeschlossenen teuren Posten so schnell wie möglich loszuschlagen, bringt der Baumwollwarenbranche gewaltige Verluste, von denen sie sich nur schwer wird erholen können.

Es ist zu begrüssen, dass endlich einmal ein Fachmann den Mut findet, die Situation so zu schildern, wie sie tatsächlich ist. Denn in keinem Geschäftszweige ist bisher so die Schönfärberei beliebt gewesen wie im Bekleidungsgewerbe. Dass aber mit einer Verheimlichung oder mit einer falschen Berichterstattung nichts erreicht wird, darüber dürften sich verständige Fachleute nicht im Unklaren sein!

Orenstein & Koppel. Im Inseratenteil dieser Nummer befindet sich die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft.

Marktpreise von Berlin am 15. Juni 1908, nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums. Rietstroh 0,00—0,00 M., Heu 0,00—0,00 M. Erbsen, gelbe, zum Kochen 30 bis 50 M., Speisebohnen, weisse 30,00 bis 50,00 M., Linsen 30,00 bis 90,00 M., Kartoffeln 5,50 bis 9,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,40 bis 2,00 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,10 bis 1,60 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,80 M., Kalbfleisch 1,20 bis 2,20 M., Hammelfleisch 1,20 bis 2,00 M., Karpfen 1,20 bis 2,20 M., Aale 1,60 bis 2,80 M., Zander 1,40 bis 3,60 M., Hechte 1,20 bis 2,60 M., Barsche 1,00 bis 2,00 M., Schleie 1,20 bis 3,20 M., Bleie 0,80 bis 1,40 M., Krebse, 60 Stück 4,00 bis 20,00 M.

Magdeburg, 16. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 11,00—11,10. Nachprod. 75 Grad ohne Sack —.—. Stimmung: Schwach. Brodraffin. 1 ohne Fass 21,25—21,50. Krystallzucker I m. S. —.—. Gem. Raffinade mit Sack 21,00—21,25. Gem. Melis I. m. S. 20,50—20,75. Stimmung: Still. Rohzucker. 1 Pr. od. Trans. frei an Bord Hamburg per Juni 22,40 Gd., 22,50 Br., per Juli 22,50 Gd., 22,60 Br., per August 22,60 Gd., 22,70 Br., per Oktober 20,50 Gd., 20,60 Br., per Okt.-Dez. 20,30 Gd., 20,40 Br. Ruhig.

Bremen, 16. Juni. Baumwolle ruhig. 59¼.

Amsterdam, 16. Juni. Bankazinn 78,50.

Frankfurt a. M., 16. Juni, abends. Abendbörse. (Schluss.) Berl. Handels-Ges. —.—, Dresdner Bank 136,20, Diskonto-Ges. 171,20, Darmstädter Bank —.—, Oesterr. Kreditanstalt 195,30, Schaffhausener Bankverein —.—, Oest.-Ungar. Staatsbahn 147,90, Oesterr. Südbahn (Lombarden) 24,90, Baltimore Ohio 88,20, Bochum. Gusst. ult. —.—, Hamb.-A.-P. A.-G. 109,00, Norddeutscher Lloyd —.—, Gelsenk. Bergw. ult. —.—, Harpener Bergwerk ult. —.—, Laurahütte ult. —.—.

Wien, 16. Juni. (Schlusskurse.) Oesterr. 4% Papierrente 97,25, Silberrente 99,25, do. Goldrente 116,70, do. Kronenrente 97,40, Türk. Lose 186,50, Länderbank 440,00, Oest. Kredit 625,50, Unionbank 540,00, Ungar. Kreditbank 745,00, Wiener Bankverein 520,25 Lombarden 127,75. Bei andauernder Nachfrage nach Staatsbahnaktien Gesamtverkehr ruhig. Kreditaktien rückgängig.

Wien, 16. Juni. Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 623,75, Franzosen 691,50, Lombarden 127,75.

Paris, 16. Juni. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 94,52, Banque de Paris 1462, do. Ottomane 724,00. Tendenz: Fest.

London, 16. Juni. (Schlusskurse.) Engl. 2½ Konsols 87½, Chines. 4½% Anleihe v. 1898 98¾, Italiener 104, 5% konsol. Mexik. 102¾, 1889er Russen 12. Serie) 87¾, 4% Türk. unif. 96¼, Ottomanbank 18⅞, Baltimore and Ohio 92, Canada Pacific 164¼.

London, 16. Juni. Silber 24⅞.

Berliner Firmen-Register.

Abteilung A.: Carl Winkler & Co. Ges. sind Kfm. Carl Winkler und seine Ehefrau Martha Winkler, hier. Beginn: 27. 5. 08. — Eugen Dern. Inh. ist Kfm. Eugen Dern in Charlottenburg. — Fuchs & Frieser. Wilmersdorf. Ges. sind Architekt, ebenda und Ing. Leopold Frieser in Schöneberg. Beginn: 15. 5. 08. — Emma Kuhrt. Steglitz. Inh. ist Fährgeschäftsinhaberin Emma Kuhrt, ebenda. — Friedrichs-Werdersche Lehrmittel-, Buch- u. Papierhandlung Wilhelm Ebel. Inh. ist Kfm. Wilhelm Ebel, hier. — Deutsch-Niederländische Fruchtzucker- und Honigwerke Michels & Co. Ges. sind die Kfte. Herm. Heskamp in Papenburg und Heinr. Michels, hier. Beginn: 1. 1. 08. — Wilh. Schmeisser & Co. Prokurist: Friedrich Pallmann. — Gebrüder Röhlich. Carl Röhlich und Albert Daumann 7. — Schaefer & Hauschner. Inh. ist jetzt Dr. C. M. Rosemann, Fabrikbesitzer in Wilmersdorf; seine Prokura ist gelöscht. — Alfred Lemmlein. Die Firma ist gelöscht, weil jetzt G. m. b. H. — Baugeschäft Richard Rauh. Sitz ist jetzt Schöneberg. — Dübelt u. Borisch, Lithogr. Kunstanstalt und Steindruckerei. Max Weser ist ausgeschieden. — Eugen Joachim. Sitz ist jetzt Schöneberg. — Zaverio Fumagalli. Die Prokura des L. Gordon ist gelöscht. — S. Kaufmann u. Co. Die Kaufleute Karl Stegmeyer in Charlottenburg und Julius Cohn in Wilmersdorf sind eingetreten. Gesamtprokurist: Karl Schesenfeld. Die Prokura des Emil Stegmeyer und des Max Stroheim ist gelöscht. Vertretung: Emil Stegmeyer u. Julius Cohn nur in Gemeinschaft mit einem anderen Ges. oder Prokuristen. — Keppich-Eisenbeton. Inh. Baumeister Arnold Keppich. Sitz jetzt Charlottenburg. — W. Elsner u. Hoppe. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Wilh. Elsner. — Richard Hoppe u. Co. Der Kaufmann Theodor Brehmer ist ausgeschieden, der Kaufmann Martin Klopsch, hier, eingetreten. — Gelöscht sind die Firmen: Siegfried Hammer. — Internationales Automobil- und Sport-Versicherungs-Bureau Rudolf A. Wolff. — Bacharacher Weinstuben und Weingrosshandlung. Inh. Theodor Beidokat. — A. Berkowitz. — Sal. Rosenthal.

Abteilung B.: William Hollins u. Co. Limited, Filiale Berlin. Grundkapital 350,000 Pfund Sterling. Generalbevollmächtigter für Preussen: Kfm. Francis Herbert Oldroyd in Berlin. — Direction der Disconto-Ges. Gesamtprokurist: H. Heise, hier. — „Allianz". Versich.-Akt. Ges. Stellvertr. Vorstand: Herm. Siefert in Halensee; seine Prokura ist gelöscht. — Berliner Automobil-Centrale Akt.-Ges. Das Grundkapital wird um 400,000 M. und weiterhin um 450,000 M. herabgesetzt. Vorstand: Paul Neumann in Friedenau. Leo Preuss ist aus dem Vorstand geschieden. Das Statut ist geändert.

Konkurse.

Berlin: Schneider Benno Lippmann, Friedrichstr. 66. Verwalter: Brinckmeyer, Claudiusstr. 3. Anmeldefrist bis zum 14. August 1908. — Agent H. Vorst, Adalbertstr. 65. Verwalter: Fischer, Bergmannstr. 109. Anmeldefrist bis zum 13. August 1908.

Auswärtige: Kaufmann Benno Mansfeld in Bruckhausen. Kaufmann Nicolaus Jacobsen in Kiel. Kaufmann Fritz Sigusit in Kreuzburg O.-S. Kaufmann Salo Kuhn in Myslowitz.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Mittwoch abends:

Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Festsäle des Zentrum, Niederwallstraße.

Deutscher Privatbeamtenverein. 9 Uhr im Restaurant Belvedere, Jannowitzbrücke.

Verein junger Kaufleute der Lederbranche Deutschlands. 9 Uhr, Drahlers Festsäle, Neue Friedrichstraße 35.

Internationale Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre. 8 Uhr im Abgeordnetenhause, Prinz Albrechtstraße 5. Gerichtsassessor Dr. Haeger über: Welche Mittel gewährt die französische Praxis zur Umgestaltung des Prozesses?

Berliner Handwerkerverein. 9 Uhr, Sophienstraße 18. Oberlehrer Dr. Berger: Die deutschen Vor- und Familiennamen.

Sängerbund des Vereins Berliner Kaufleute der Kolonialwaren-Branche Hallesches Tor, 6 Uhr Konzert in Krolls Vorgartensälen.

Verein der Bahren in Berlin (G. V.). 9 Uhr, Luisenstraße 15.

Sängerchor Albrecht Dürer. 9 Uhr, Chausseestraße 2.

Männerchor chem. Schüler des königl. Domchors. 9 Uhr, Rosenthalerstraße 14.

Touristenklub für die Mark Brandenburg. 8½ Uhr, Drahlers Festsäle, Neue Friedrichstraße 35, part.

Freundschaftliche Vereinigung des Berliner Lehrervereins. 8¾ Uhr, im Restaurant Zum Spaten, Friedrichstraße 172.

Nymphaea alba, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. 9 Uhr Zimmer 1, Jerusalemerstraße 8.

Stenographenverein Stolze-Schrey. Ostbezirk. Abends 8½ Uhr Koppenstraße 96, Restaurant Zum Stadtwappen. Uebungen für Anfänger und Vorgeschrittene.

Stenographische Gesellschaft Stolze-Schrey. Abends 8 bis 10 Uhr Uebungen für Damen, Herren und Schüler im Luisenstädtischen Realgymnasium, Sebastianstraße 26.

Gesangverein Liederschatz 1869. Andreasstraße 3, 9 Uhr.

Unter Blüten und duftenden Rosen

sitzt sich's herrlich, aber auch da kann es einem passieren, daß man sich erkältet. Aber haben Sie sich erkältet, dann brauchen-Sie noch lange nicht an Schwitzbäder, an Tee und Umschläge zu denken. Kaufen Sie sich einfach eine Schachtel Fahs ächte Sodener Mineral-Pastillen und Sie sollen sehen, wie schnell Sie wieder der Alte sind. Die Schachtel kostet nur 85 Pfennige, und jede Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung verkauft sie.

Rauchen Sie
Phänomen
Cigaretten!
Devise: Qualität ist die beste Empfehlung.

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen:

Männliche Personen

Laufbursche, 14J., Knoche, Adalbertstr. 26

Nachtportier, nüchtern und zuverlässig, findet sofort oder vom 1. Juli Stellung. Meldung an **Buchdruckereikontor Rudolf Mosse,** Jerusalemerstr. 46/49.

Weibliche Personen

Für Buchdruckschnellpresse w. Anlegerinnen verl. **Cynamon,** Chausseestr. 8

Anlegerin verl. **F. Cynamon,** Chausseestr. 8.

Anschmiererin verl. **Hausenschild,** Luisen-Ufer 22.

Hilfsarbeiterin f. Lebenswaren verl. **Welsch, Rixdorf,** Fuldastr. 12, 4.

Stickerin, geübte, für Gasglühlicht, sofort verlangt **Ritterstr. 122.**

Coulissen-Zusammenhängerin die auch stehen kann, verlangt **Albumfabrik Borchard,** Ritterstr. 78

Bildhauer

Sofort oder später suche 3—4 tüchtige solide

Steinmetzgehülf.

auf Bau-Kunststein-Scherrierarbeiten. **Conrad Paetow,** Bildhauer u. Steinmetzmeister, **Schwerin i. M.,** Rostockerstr. 38. *

Buchbinder · Lederarbeiter

Buchbinder Handwerkzeug und Zutaten verkauft billig **Thilo, Schönholzerstr. 6.**

Otto Schmiedchen,
Dresdenorstr. 68
hat stets **grosse Auswahl** in **neuen** und **gebrauchten Maschinen** für d. Papierverarbeitung.*

Schmiedchen & Johannsen
(Inh. Ernst Johannsen)
Berlin, Markusstr. 50
empfehlen sämmtliche **Maschinen und Werkzeuge** für die **Papierverarbeitungsbranche, neu u. gebraucht.** Eigene Reparaturwerkstatt. — Kataloge gratis. *

Falzer, jüngeren, tücht., verl. sofort Buchbind. **Schneider,** Zimmerstr. 29

Zuschneider, Galanteriearbeit, verl. **W. Schulze,** Ritterstr. 117.

Tüchtige Galanteriearbeiter verl. **C. Fritzius,** Philippstraße 9.

Verl. Zuschneiderin a. bess. **Tret.** f. dauernd. Besch. gel. Schriftl. Meld. **E. B. 2173** Volksztg., Prinzenstr. 41.

Schnittarbeiter, mit allem vertraut, für Akkord sofort Wasserortstraße 66.

1 Buchbinder-Gehülfen verlangt sofort **Fritz Kienscherf,** Eberswalde.

Drechsler

Drechsler a. Lug. v. Kottbuser Damm 99

Graveure etc.

Tüchtigem Stahlgraveur ist Gelegenheit geboten; billigst eine **Gravier-Anstalt** zu übernehmen. Off. u. **E. M. 2183** an die Exp. d. Bl., Prinzenstr. 41.

Hausdiener

Einen tüchtigen **Hausdiener** verl. **O. Bosse,** Buchbinderei, **Jerusalemerstr. 66.**

Maler & Lackierer

Maler besch. bei fr. Wohn. Thaerstr. 5 2. Maler a. Küchenmöb. Prinzenallee 84

Wagenlackier. v. Rode, Hoffmannstr. 27

Wagenlackierer verl. Badstraße 33a*

Metallgewerbe

Mechanische Werkstatt
m. vollst. Einrichtg. geg. Casse verkäuf., auf Wunsch betriebsfertig, da jetziger Fabrikraum zu vermieten.
Zu besichtigen **Antwerpenerstraße Nr. 8, III.,** 9—12, 2—5.

Schlosser auf Schauniere, selbständ. gesucht Friedenau, Fregestr. 34.

Werkzeugmacher suchen **Keiser u. Schmidt,** Charlottbg. Uferstr. 53.

Klempner, auch für Gas u. Wasser verl. Ansbacherstr. 4, Laden.

Tüchtigen Mechaniker verlangt **Georg Levin,** Augustbr. 66.

Schleifer für Gewindebohrer verl. **Präcisionsfabrik,** Bülowstr. 66.

Tüchtigen Klempner auf Schränken und Büfettabdeckungen sucht **Albert Kurtz,** Simeonstr. 13.

Treibschlosser,
welcher mit der Kronleuchterbranche ganz vertraut ist, über gute Zeugnisse erster Firmen der Branche verfügt, kann sich melden **Wasserstorstr. 66.**

Tüchtige **Bauklempner** werden verlangt **Otto Gölsdorf, Schöneberg,** Thorwaldsenstr. 22.

Rohrleger
auf Gas und Wasser, nüchtern, tüchtig, selbständig arbeitend, und kräftige Helfer verlangt bei Schriftl. Meldung **Nordhoff,** Turmstr. 29.

Kronleuchter-Fabrik
will elektr. u. Gastiskklampen-Abteilung einrichten und sucht einen mit diesen Artikeln vertrauten **Gürtler** als **Werkführer** zu engagieren. Bewerber müssen über gute Zeugnisse maßgebender Firmen verfügen. Bei gut. Leistungen Stellung dauernd und gut bezahlt. Off. unter **E. K. 2181** an die Exp. der Volkszeitung, Prinzenstr. 41.

Mehrere erfahrene, selbständige

Monteure

für Trockenanlagen sofort bei hohem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen, bisheriger Tätigkeit erbeten unter **Df. H. 2707** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Schneider

Hosen w. g. Gipsstr. 14, Hof 3 Tr. r

Weft. m. g. König, Kl. Stralauerstr. 8, 2. l

Welcher tücht. Hosenschn. macht für 2a Hosen mit. **H. J. 300** Postamt 24.

Bügel-, Zuschneidetische billig **O. Rümmler,** Wasserortstr. 19. *

Schneiderwerkstatt, ganz o. geteilt z. verkauf. **Leisker,** Ulesomstr. 14 b. 2.

Arbeitsstube
mit Geschäft ist zu vermieten oder zu verkaufen. Hollmannstr. 29.

Schneidergeschäft
mit Werkstatt, auch Reparatur ist sofort billig gegen bar zu übernehmen. **Luisenstr. 15** part. links.

Witwen,
2 Freundinnen; 36, mit Vermög., ein Kind, guter Wirtsch.; 40, alleinsteh., gut. Wirtsch., möchten wieder heiratet. Schneider heiraten. Off. u. **J. F. 4935** Exped. d. Bl., Jerusalemerstr. 46.

Hosenschn. T. Ia. u. Schauf. Marienstr. 7, b

Rockschneid. bl. Gr. Frankfurterstr. 94, 2 r.

Bügler verl. Gottlieb, Grüner Weg 7

Jng. Schneider v. Reiß, Simeonstr. 30, 4r

Schneid. a. Repar. v. Zietenstr. 12, Laden

Weftenschn. v. Bulow, Zimmerstr. 43/44

Tücht. Stepper v. Klein, Linienstr. 217

Bg. erf. Kraft verl. Chorinerstr. 26, 3

Schneid. a. All. v. Schiwelbeinerstr. 11

Erfl. Stepp. v. Kallmann, Lietzmannstr. 13

Hand. f. Kr. v. Israelski, N. Königstr. 6, Gb

Stepp. d. bgl. a. Herren l. v. Metzerstr. 18, 2

Rockarb. v. Linienstr. 11a, 2 Tr.

Reparaturschn. v. Rosenstr. 12, Lod.

Gel. a. vag. Pol. bl. Borbagenestr. 26, 11

Gel. a. G. J. v. Koltermann, Gerichtstr. 17

Reparat.-Schn. v. Martin Lutherstr. 14

Hosenschn., Rd.-Rd. Strauß r. egerstr. 33

Schn., Rd.-Rd. Allensteinerstr. 26, Laden

Gel. a. g. U.-Sch. Hufelandtr. 38, b. 3

Weftenschn. Ia Mohrenstr. 13/14, 2. Qug. 3

G. Hosenschn. a. St. b. Rohl, Kransenstr. 19

Schneider für Maß u. Reparaturen verl. **L. Arndt,** Adalbertstr. 33.

Jg. Schneid., bes. All. m., Kundenarb. v. Juli, Mariannenstr. 52, pt.

Rockschn. a. W., Bestellung, v. **Sadowski,** Gr. Frankfurterstr. 34, 3.

Sauberen, flng. Schnd. auf Maßwesten verl. **Jahns,** Blumenstr. 77.

Tücht. Stepper verl. **Scholz,** Jahnstr. 23. G. Prenzlauer Allee.

Hosenschn. f. Schlepe & Wichmann, Oranienburgerstr. 42/43.

Schn., Lager-Pal. a. G. v. **Beyer,** Chorinerstr. 59, 2. Quergeb. 3.

2 tücht. Schneidergel. erst. sofort **Reuter,** Charlottenbg., Magazinst. 4.

Weftenschn. a. Ia u. b. Taxif. aber nur solche, verl. **Zabel,** Seydelstr. 30, 3.

Gut. Weftenschn. in o. a. b. Hause verl. **Loebel,** Wilhmannstr. 1, Ecke Hasenb.

Tücht. Weftenschn. verl. **F. Schulz,** Hofschndmstr., **Charlottenst. 33a, I.**

Damenschneider verl. **Albert Ehrich,** Mauerstr. 95.

Jg. t. Schneid. i. d. H. o. Stck. verl. Crossenerstr. 27, v. 1. Vorhagen.

Junger Schneider, stepper, bügeln, Knabenpiekers, Schreiber, Küchenerstr. 15

Tücht. Schneider a. Uniform a. Stück o. Woche v. B. Witte, N. Dodstr. 39, 1 Ef. 2.

Hosenschneider verl. **Fröhlich,** Dennewitzstr. 19, Aufg. C. 4.

Schneid. a. Feuerwehrlitewka a. b. H. verl. Stephanstr. 25, 2. Eing.

Erstkl. Hosenschn., d. m. m. f. b. **Lugarie,** Zimmerstr. 10, G. 1, 2. Eing. III

Jung. Schneid., Maaß u. Repar. v. **M. Kühn,** Waldstr. 20, pt.

Taschendieber im Hause verlangt Karlstr. 24, part.

Gute Waffen-, Ueberrock- und Mantelschneider in und außer dem Hause verlangt **Karlstr. 24, part.**

Jg. Schneider a. feine Militärarbeit verlangt. **Tangermann,** Schlegelstr. 3.

Flotter Kleinstückarbeiter, der auch Repar. mitmacht, der eine **gute Hose** macht, verl. Falsenstr. 30 (im Laden).

Sauberen Rock-, Jakett- Schneider auf Maaß außer dem Hause verlangt **Hantke,** Wilmersdorf. 50. III.

Tüchtigen Hosenschneider, Tarif Ib, verlangt sofort **S. Meyer,** Friedrichstr. 79.

Schneider auf Lieferungsbelet. verl. Borchert, Kurfürstr. 13, Eck Schwedterst.

Rock- und Paletotarbeiter bei höchstem Lohn verlangt **Hennig,** Kronenstr. 68/69. I.

Rockschneid. auf Maßarbeit auß. d. Hause verl. **Meidung 10—12 Uhr. Herren-Moden, Alexanderstr. 14a**

Jackett-Schneider
für mittlere Lagersachen sucht **Emanuel Wolf,** Landsbergerstr. 77.

Schneider für beste Paletots — Ulster finden zu hohen Preisen lohnende Beschäftigung. **Hugo Herrmann & Co.** Spandauerstr. 78/80 Hof III Treppen.*

Livrée-Schneider
auf Saccos, Röcke, Hosen, Westen sofort verlangt.
Off. unt. **J. H. 5297** beförd. die **Exped. d. Bl.,** Jerusalemerstr. 46/49.

Schneider
auf bessere Saccos verlangt, Probearbeit oder Buch.
L. Elsbach Nchf.
Königstr. 116.

Tüchtigen Tagschneider
verlangt
Prince of Wales,
Friedrichstr. 170.

Schuhmacher

Bef. Stief., ca. 50 D. verl. Kaufingerst. 3, Hob.
Sohl., Fl., m. mit Wilhelm Stolzestr. 41.
Besohl-Anstalt billig zu verkaufen Kopenhagenerstr. 78.

Besohl-Anst. Familienbesohlt. halb. billig zu verkaufen. O., Junggst. 31

Besohlanst., 3 Mann beschäft., bill. zu verkaufen Barbarossastr. 61.

Alte Stiefel, fertige u. unfertige, kauft **Pacholke,** Veteranenst. 11.

Schuhmacher, Blätter, Sohl., in u. außer dem Hause. Potsdamerstr. 31.

Altes Schuh-Reparatur-Geschäft krankheitshalb. **zu verk.** evt. Eingelb. **Bülow,** Großbeerenstr. 18.

Suche gutgehende Besohl-Anstalt, Gegend Moabit zu kaufen. Kdr. **W.** Post-Amt 108.

Schuhm. sucht Sohl. u. Rep. a. d. H. mit zu machen, mögl. f. gr. Gesch. Havelbergerstraße 1, Keller.

Schuhgeschäft inff. Werkstatt wird preiswert anderen Unternehmens wegen verkauft. Offerten unter **H. K. 94** Postamt 112.

Gelegenheitskäufe
in **Prima Packe** und **Sohleder-Croupons,** außergewöhnlich **billig.**
J. Lesser jr. (Inhaber **Carl Foehre**)
Andreasstr. 52, Hof part. *

Schuhmacher a. M.-A. Blücherstr. 30

Schäftestepperin Webestr. 48, Eck 4 l.

Schuhmacher verl. Petersburgerstr. 15

Schuhm. a. Mittelarb. b. Kaiserstr. 43

Schuhmacher b. Bornholmerstr. 95. *

Schuhm., Sohl., Fl., Gustav. Müllerst. 10

Schuhm. a. Blätter verl. Blumenstr. 48

Schuhm. a. S.-A. verl. Friedeberg. 10

Schuhm. b. Wilmersdorf, Ringbahnst. 15

Schuhm. auf Sohl., Zart, Ansbacherst. 28

Schuhm., Sohl., Flecke, Thaerstr. 25

Schuhmacher verl. Rostockerstr. 16.

Gut. Schuhm. verl. Bochumerst. 9, Laden

Schuhm., Sohl., Fl., Brückenallee 17

Schuhm. v. Steiß, Schwelbeinerstr. 28

Zwickerin im Hause Stellingerstr. 60

Schuhmachergel. a. S. u. Wbl., Fenaustr. 15

Schuhmacher verl. Hochstädterstr. 5

1 Schuhm. a. S. u. Fl. Swinemünderst. 63

Schuhmacher auf Wog. 6 hemiffsplatz 7

Schuhm. a. S. u. Fl. bl. Hagenauerstr. 3

Schuhm. Wilmersdorf, Walsburgerst. 59

Schuhm. a. S. u. Fl. bl. Augsburgerstr. 11

Schuhm. a. S. u. Fl. bl. Wilhelmstr. 125

Nachpug. bl. Handtke, Schwedterstr. 36a

Jg. Schuhm. verl. Brunnenstr. 86

Zwicker auf Filz verl. Brunnenstr. 24

Zwicf. a. Stief. m. Sdg. Bernauerstr. 31

Zuschn. (halbe Tage). Fehrbellinerstr. 50

Schuhmacher verl. Tresowstr. 29

Rep. f. Sohl. u. Rep. bl. Eichbornstr. 12

Schuhmacher verlangt Soldinerst. 13

Schuhm. a. Sohl., Wbl. Cranienst. 33 b. p.

Tücht. Dam.-Arbt. b. Gurdujewski, Kochstr. 60.

Tüchtig. Herr.-Arbt. verl. **Gurdujewski,** Kochstr. 60.

Jüngerer Geselle a. beff. Mittelarb. verlangt **A. Scholz,** Wallstr. 39.

Herrenarbeiter, gute Arbeit, verl. **Herzberg,** Puttlamerstr. 2.

Schuhmacher für Herren u. Damen verl. **Schmidt,** Köpenickerstr. 55.

Schuhmacher sofort verl. Friedenau, Steglinderstr. 4.

Tücht. Gel. a. Sohl. u. Fleck. Friedenau, Schöneberg. Str. 15, Eck Stubenrauchstr.

Herren-Arbeit. in und außer d. Hause verl. **Neukölnische Kirchstr. 17.**

Gef. a. Sohl., Flecke verl. **Winkel, Neue Ansbacherstr. 15.** Hof ptr.

Schuhmacher a. f. Sohlen verlangt **Martin Lutherstr. 10.**

Verlangt 1 Schuhmacher für alles **Matthäikirchstraße 27.**

Flotter Schuhmacher auf Sohlen und Flecke verlangt **Kramer,** Wilmersdorf, Berlinerstr. 131.

Schuhmacher auf Sohlen u. Flecke außer dem Hause verlangt **Stiller,** Friedrichstr. 75.

Gesübte **Reiseschuharbeiter** sucht **R. Graf u. Co.,** Blumenstr. 37.*

Schuhmacher
Schuh, Sohlen und Flecke, im Hause, Schuh auf Woche zur Reparatur. Johannisstr. 13, a. d. Friedrichstraße.

Schuhmacher für feinste Maßdauernd **Hermann Müller,** **Neu-Ruppin** (Brandenburg).

Reiseschuhwender gleichzeit. **Fertigmacher** verlangt **Sally Rosenberg,** Turkenstr. 47.

Schuhmacher
auf Reparaturen im Hause gesucht. Charlottenstr. 79, II.

Schuhmacher
auf gute Damenarbeit außer dem Hause verlangt
Stiller,
Potsdamerstr. 2, Hof III.

Tischler

Junger Tischler sucht dringend Arbeit. Offert. u. **O. R. 8231** an **Rudolf Mosse,** Frankfurterstr. 33.

Junger Tischlermeister f. Stellung als Zeichner od. Stütze d. Meisters i. ein. Möbelfbr. Off. **O. U. 510** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Petersburgerstr. 2.

Hölzer und Furniere
jeder Art.
Bohlen, Dicken, Kantel billigst
T. Kühnel, Frankfurter Allee 144, an der Warschauerstraße.

Junger Mann, gelernter Tischler, sucht Beschäftigung Off. an **Rüthen,** Antonstr. 35.

Rentenempf., Tischler in allen Branchen, sucht leichte Beschäftigung als solcher. Offerten unter **B. K. Postamt 4.**

Meine Tischlerei
für gute Arbeiten m. Zeichnung, bestehend seit 89, mit 8 Bänken und sämtlichem Werkzeug nebst Holzvorrat beabsichtige ich zu verkaufen, zum 1. 10. event. früher zu übernehmen.
J. Hafke
Brandenburgstr. 19. *

Gegr. 1899. **Gustav Otto,** Gegr. 1899.
Polsterdenstraße 77.
Fabrik für **Hobelbänke** und sämtliches **Tischlerwerkzeug.** Stets große Auswahl. Gelegenheitskäufe: gebrauchte **Hobelbänke und Tischlerwerkzeug, fichtene Bretter,** 3/4 und 1/4 Zoll. *

Grund. v. Metels, Reichenberger st. 64

Bülestlich. verl. Kottbuser Damm 26

1 Grund. v. Manteufelstr. 22, 3 Tr.

Tücht. Rundenarb. Rolandthalerstr. 15

Unteimer verl. Julinstr. 59, Rigdorf

Tischler verl. Sachse, Ritterstr. 28

Jg. Leute, m. geben. haben v. Tischl. **Förterling,** Schinkestr. 20.

Flotte Gesellen auf Litewkas verl. **Kramer,** Petersburgerpl. 2, H. 1

Gef. auf Herrenschreibt. u. Büchersächnte verl. Freichtstr. 35, 4.

Tüchtige Tischler a. bessere fieierne Ladeneinrichtungen verlangt **Schönherr,** Rüdersdorferstr. 21.

Wegen Streik und Lohndifferenzen sind gesperrt:
für **Tischler u. Maschinenarbeiter:** Bautischlerei **Raabe,** Ackerstr. 132. für **Tischler, Maschinenarbeiter, Werkmaterarbeiter** und **Schnitzer:** Pianomechanikfabrik **Schütze & Freund** in Neu-Lichtenberg; für **Bodenleger:** Firma **Badmeyer,** Inhaber **Rossak** in Tempelhof, Ringbahnstraße.
Deutscher Holzarbeiterverband. Ortsverwaltung Berlin. *

Zigarrenmacher

Rohtabak, wenig gebr. Formen, mod. Façon, Pfälzer Portrauch, Pfd. 80 Pf. **Carl Roland,** Kottbuserstr. 4.*

W. Hermann Müller,
Magazin-Str. 14.
 # 5927 1906er Märker,
lose Blätter, à **73** Pf.
 # 6049 Mexico- Einlage
würzig, leicht,
à M. **1,25.**

Wickelmach. verl. Ackerstraße 119. *

Wickelmacher verl. Gundstr. 5, 1 T.

Eig. u. Wickeln, b. Winetopf, 3, Eck 3

Wickelmacher v. Rigaerstr. 88, 1 Tr. r.

Berliner Eisenmöbel-Fabrik
·· Carl Seiffert ··
135. Grosse Frankfurterstr. 135.
Eiserne Bettstellen in allen Ausführungen
Patent-Matratzen Chaiselongues etc.
Kein Laden! - Verkauf Hof Quergeb. 1 Treppe

Theater-Konzerte

Königl. Schauspiele.
Opernhaus.
Mittwoch: **Die Walküre.** (157. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7 Uhr.
Donnerstag: **La Traviata.** (158. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.
Schauspielhaus.
Mittwoch: **Coldfische.** (162. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.
Donnerst.: **Die Rabenteinerin.** (163. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Lessing-Theater.
Mittw. 8 U.: **D. Raub d. Sabinerinn.**
Donn. 8 U.: **D. Raub d. Sabinerinn.**
Freitag 8 U.: **D. Raub d. Sabinerin.**

Berliner Theater
Ens.-Gastsp. d. Neuen Schauspielhaus.
Anfang 8 Uhr: **Raffles.**

Neues Operettentheater
Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr.
Der Mann mit den drei Frauen.
Operette in 3 Akt. v. Franz Léhar.

Komische Oper.
Mittwoch, den 17. Juni cr.
Anfang 8 Uhr:
Der Maskenball.
Donnerstag: **Die Fledermaus.**
Freitag: **Tiefland.**
Sonnabend: **Carmen.**
Sonntag: **Tiefland.**

Kleines Theater.
Mittwoch, den 17. Juni cr.
Anfang 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.
Donnerstag: **2 mal 2 = 5.**
Freitag: **2 mal 2 = 5.**
Sonnabend: **2 mal 2 = 5.**
Sonntag: **2 mal 2 = 5.**

Passage-Theater.
Der grösste Saisonerfolg!
Gastspiel Willi Agoston in der tollen Burlcske
Berlin in Stimmung!
Das Tollste vom Tollen
u. d. neuen Juni-Specialitäten!

Schiller-Theat. O. (Wallner-Theat.) (Morwitz-Oper)
Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von Carl Maria v. Weber.
Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Carmen.
Freitag, Abends 8 Uhr:
Marie, die Regimentstochter.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Mittwoch, den 17. Juni cr.
Anfang 8 Uhr:
Der ungläubige Thomas
Donn.: **Der ungläubige Thomas.**
Freitag: **Im weissen Rössl.**
Sonnabend: **Der Stabstrompeter.**

Metropol-Theater.
Zum 269. Male:
Das muss man seh'n.
Revue in 12 Bildern m. Gesang u. Tanz.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

WINTER GARTEN
Neues Programm
von
Publikum und Presse glänzend beurteilt.
Sämtliche Billets zur heutigen Vorstellung bereits vergriffen.

Apollo Theater
Ab. 8 U.: Die neuen Attract. 9¼ Uhr: Die süssen Grisetten. 10¼ U.: **Wiener Festzug.** 10½: Bert Bernards Comp. E. Abend i. ein. amerik. Tingel-Tangel.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Neu: **Variété-Sterne** Meysel als **„Saharet",** Britton als **„Isidora Duncan"**
Anfang 8 Uhr.
Reichsh.-Gart. u. Rest.: **Mil.-Konz.**

ff. Tilsiter Käse
schnittfreit, Postkolli 3,95 Mk. franko. ½ Rolle pr. Ctr. 30,— Mk., ½ Rolle pr. Ctr. 32,— Mk. ab Elbing W.-Pr. **Emil Neumann,** Elbinge W.-Pr.*

Metall-Betten reinst. spottbillig. **Rappold,** Ritterstr. 90.*

Schiller-Theater Charlottbg.
Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Ohne Cellist.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Fedor v. Zobeltitz.
Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Der Herr Ministerialdirektor.
Freitag, Abends 8 Uhr:
Gebildete Menschen.

Wir bitten unsere **Post-Abonnenten** in
Weissensee
Lichtenberg
Stralau-Rummelsburg
das Abonnement für das nächste Quartal **bei uns direkt** zu erneuern. Wir lassen die Zeitungen von unseren Ausgabestellen in den genannten Orten durch eigene Botenfrauen austragen. Hierdurch gelangt unser Blatt früher als bei dem Bezug durch die Post in die Hände der Abonnenten. Auch ersparen unsere Abonnenten die Post-Bestellgebühr.
Haupt-Expedition
der „Berliner Volks-Zeitung".
SW. 19, Jerusalemerstr. 46/49.

Luftkurort Fürstenberg i. Meckl. Herrlich gelegen an 3 Seen. Ausgedehnte Laub- u. Nadelwaldungen.
Schnellzugstation 1¼ Stunde von Berlin, Stettiner Bahnhof. Hotels, Pensionen und Sommerwohnungen. Berühmte Mecklenbg. Küche. Dampferfahrten, Ruder-Segel-Angelsport. **Verein f. Fremdenverkehr.** *

Bad Carlsruhe in Schl. (Stat. der Oppeln-Namslauer Bahn). Ausgedehnte Kieferwaldungen, reizend, Park, grosse Seen, Rudergelegenheit, herrl. schattige Spaziergänge. Für Kranke u. Erholungsbedürftige, sowie Sommerfrischler vorzügl. angenehm. Aufenthalt. **Kiefernadel-, Dampf-, Moor- u. Kohlensäurebäder, Sesselr., Schwefelbäder-, Fango-Behandlung, Kaltwasser-, Luft- u. Liegekuren, Massage.** Vorzügl. Pension. Billige Wohnung. — **Eröffnung 15. Mai.** — Näh. d. d. Verw. **E. Claas.***

Pension Landmann
Hohenwiese i. Riesengebirge
Bahnstation Schmiedeberg.
Angenehmer Aufenthalt für alleinreisende Damen und ganze Familien. Schönste Lage. Ausgezeichnete Verpflegung. Bäder im Hause. **Vorzügl. Ferien- u. Erholungsheim f. Kinder u. junge Mädchen.** Gelegenheit z. Erlernung der feinen Küche. Prosp. u. Ref. durch die Vorsteherin **Marie Landmann, Breslau,** Moritzstr. 37.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder.

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** (3%) fein verteilt in Puder (30%) — unter Beimischung **von Borsäure** (4%). **Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder,** gegen Wundlaufen der Füsse, starkes Transpirieren, Entzündung u. Rötung der Haut etc.
Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel,** Chefarzt an der Heilsag. Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Der in der **Fabrik Karl Engelhard** dargestellte **antiseptische Diachylon-Wund-Puder** wird von mir nahezu ausschliesslich angewendet und immer mit vorzüglichem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stäubt, den Atmungsorganen gar nicht lästig fällt und sich dennoch gut auftragen läßt. Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füsse u. Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."
Fabrik pharmaz. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.
Zu beziehen durch die Apotheken.

AUF Teilzahlung gegen kleinste Anzahlung eventuell **ohne** **50 Pfg. wöch.**
Steppdecken, Tischdecken, Teppiche, Portièren, Gardinen, Läuferstoffe, Uhren, Spiegel, Bilder, Herrengarderobe, Betten, Bettwäsche, Kronen, Sprechapparate sowie einzelne **Möbelstücke.**
Bitte Besuch M. Meisels, Gr. Frankfurterstr. 57, nahe **Kaiserstr.**
od. Postkarte. 2. Geschäft: Kottbuserstr. 7, sieben Häuser vom Kottbuserthor. *

Solbad Salzgitter (Harz), 138 m. ü. d. M., billig, idyllisch eine der stärksten Solquellen. Illustr. Führer s. **Badeverwaltung.** *

Luftkurort Templin.
Hotel, Pension, Seebad,
schön gelegen, direkt am See u. Wald, 5 Min. v. Mittelpunkt d. Stadt. Vorzügliche Küche, schöne Zimmer. Ruder-, Angelsport. Schwimmbad. Volle Pension von Mk. 4 ab. *

Herrlichen Sommeraufenthalt bietet die **Neu-Mühle** in **Linderode R.-L.** Volle Pension von 2.25 M. an. Eigene Fluß-Badeanstalt. Näh. d. **Fr. Dünschel.** †

Pianino Duysen billig verkäuflich (fast neu, 380 M.) **Bülowstr. 47** v. hochpart. l. *

Haar-Feind von Frau Schwarzlose entfernt alle haarl. Gesichts- u. Armhaare sicher sofort und unschädlich. Dose 2 M. Nur Berlin, Leipzigerstr. 56 a. Colonnaden.
Enthaarung.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.
Pianinos in kreuz. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatlich.
Preisverzeichnis franco. *

Pickel im Gesicht
und an Körper, Blüten, Mitesser, Wimmerln, Röten, Sommersprossen, Hautjucken, Hautfal. Hautgeschwüre u. was daran leidet, gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** 2. M. V. V. ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt. Preis 50 Pfg. (**kleine** Packung, 15 g/lg.) und Mk. 1,50 (**große** Packung 35 g/lg. von **stärkster** Wirkung)

Wunderbare Erfolge,
zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zucker's Creme,** dem herrlichsten und reinigungsvollsten äußer. Hautcreme. Preis Mk. 2.—. Probetube 75 Pfg. sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar **mild** wirkenden **Zucker-Seife,** Preis 50 Pfg. (**kleine** Gebrauchspackung) und Mk. 1,50 (**große** Gebrauchspackung), werden gerühmt benutzt. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die bewährte Mutter **Blumenrot-Kinder-Seife,** D. R. P. Preis 50 Pfg. und **Blumenrot-Kinder-Creme,** Preis 40 Pfg., Doppeltube 70 Pfg., das Beste, Bestes und Neuste für die empfindliche Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **R. Zucker & Co., Berlin,** Potsdamerstr. 73.

In **Berlin echt** bei **Max Schwarzlose,** Königstr. 59 und Potsdamerstr. 7a; **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 56 (Col.); **Schwarzlose vorm. Heister,** Friedrichstr. 183, sowie in sämtlichen **Apotheken, Drogerien, Parfümerien** etc. *

Akkumulatoren

für elektrische Kleinbeleuchtung.
Kleine Zellen
1,40 Mk.
200 versch. Grössen. Jhrl. Prd. üb. 100,000 Illustr. List. frank.
Alfred Luscher, Dresden 22/60.*

Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf
vormals **Orenstein & Koppel.**
Bilanz-Konto 1907.

Aktiva.	M.	pf
Grundstücke	1634024	26
Gebäude	3741939	20
Maschin. Einrichtungen	2946848	15
Werkzeuge	489238	88
Mobilien	268881	05
Eisenbahn-Anschluss	136717	23
Modelle	—	60
Waren	14338059	90
Kasse	365131	36
Effekten	2235148	77
Wechsel	420012	78
Kommanditar. Beteilig.	99500	—
Vorschuss-Konto	167768	01
Debitoren	13061888	53
	39894459	71

Passiva	M.	pf
Aktienkapital-Konto	11000000	—
Gesetzliche Reserve	2985000	—
Reservefonds II	180000	—
Dividende-Konto	8720	—
Hypotheken: Neufahrwasser M. 25000,—		
Tempelhofer Ufer 24 „ 250000,—		
Leipzig „ 4270,—		
Prag „ 47332,72	305032	72
Delcredere-Reserve	500000	—
Obligations-Konto	2731000	—
Obligations-Zinsen-Konto	20482	50
Orenstein-Stiftung	150000	—
Konto der ausgelosten, aber nicht eingelösten Obligationen	4000	—
Guthaben der Beamten	272362	09
Kreditoren	1612296	40
Gewinn- u. Verlust-Kto.	310923	91
	39894459	71

Gewinn- und Verlust-Konto 1907.

Debet.	M.	pf
Unkosten-Konto	6604537	52
Zinsen-Konto	699109	85
Abschreibungen	471426	68
Vertragsmässiger Gewinn-Ausgleich an d. Arthur Koppel A.-G.	217518	19
Gewinn	310923	91
	11101819	15

Kredit.	M.	pf
Vortrag a. neue Rechnung	618734	06
Waren-Konto: Brutto-Waren-Gewinn	10483085	09
	11101819	15

Berlin, den 31. Dezember 1907.
Der Vorstand.
Orenstein.

Der Aufsichtsrat.
Mueller.